



**SOZIALES FRÜHWARNSYSTEM
IM LANDKREIS GÖRLITZ**
NETZWERKE KINDERSCHUTZ UND FRÜHE HILFEN



„Miteinander für Familien“

Integrierte Rahmenkonzeption Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz

Eine Kooperation der Netzwerkpartner Frühe Hilfen:
(2021 – 2025)



Gültig ab 2021

Stand: 16.10.2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort	4
2. Sozialstrukturelle Daten Landkreis Görlitz.....	6
3. Verständnis Kinderschutz und Frühe Hilfen	10
4. Zielgruppe	10
5. Förderauftrag und abgeleitete Ziele	11
5.1. integriertes Aufgabenspektrum	14
Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung	14
Öffentlichkeitsarbeit.....	14
5.2. Aufgaben der Konzeptionspartner.....	15
5.2.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung	15
5.2.2. Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB).....	16
Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen	16
Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	17
Öffentlichkeitsarbeit zu Kinderschutz und Frühe Hilfen	18
5.2.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)	19
Kindesentwicklung und Kindergesundheit - Familienbegleitung	19
Umgang mit Kindeswohlgefährdung	22
Zusammenarbeit Team APA und GFB	22
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.....	23
Projekt „Löwenkinder“	23
5.2.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes	24
Willkommensbesuche	24
Familienbegleitung	25
Zusammenarbeit Team APA und GFB	25
Netzwerkarbeit.....	25
Öffentlichkeitsarbeit.....	26
Wahrnehmung des Schutzauftrages	26
5.2.5. Koordinierungsstelle für Familienbildung im Landkreis Görlitz	27
6. Struktur	28
6.1. Aufbauorganisation	28
Organigramm – Strukturgramm mit Aufgabengliederung und Stellenanteilen.....	28
Personelle Umsetzung des Projektes	30
6.2. Kommunikation	30
Gemeinsame Dienstberatung.....	30
Dienstberatungen mit den Teams der Leistungsbereiche	30
7. Entwicklungsziele 2021 – 2025 sowie Ziele und Aufgaben für die Förderjahre 2021/2022	31

7.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung	31
7.2. Netzbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen	32
Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen	32
Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	33
7.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	34
7.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes	34
7.5. Familienbildung (für den Schwerpunkt der Zielgruppe Früher Hilfen, 0 bis 3-Jährige).....	35
8. Partizipation von Eltern bei der Weiterentwicklung von Angeboten	35
Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	35
Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	36
Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes	36
Kordinierungsstelle Familienbildung	36
9. Qualität/Ergebnisqualität/Evaluation	36
Anlage.....	36
Anlage: Darstellung der bisherigen Förderung/ Stand des Ausbaus des Präventiven Kinderschutzes und der Angebote der Frühen Hilfen	37
1. Präventiver Kinderschutz	37
Soziales Frühwarnsystem (Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen).....	37
Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes (APA)	40
2. Frühe Hilfen.....	41
Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen	41
Familienhebammen/Gesundheitsorientierte Familienbegleitung.....	42

1. Vorwort

Der Landkreis Görlitz setzt sich aktiv seit dem Jahr 2007 zunächst auf Basis des Sächsischen Handlungskonzeptes für präventiven Kinderschutz und durch das Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012 für den steten Ausbau der Netzwerkstrukturen und der Angebote für gelingenden Kinderschutz ein.

Seit 2013 erfolgt die Aufgabenwahrnehmung der Arbeitsbereiche Präventiver Kinderschutz, Kinderge-sundheit, Familienbildung und Frühe Hilfen als Kooperationsprojekt.

Die integrierte Rahmenkonzeption „Miteinander für Familien“ basiert auf der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des Präventiven Kinderschutzes und Früher Hilfen im Freistaat Sachsen vom 17.12.2019 in Verbindung mit dem Förderkonzept vom 25.06.2019.

Die vorliegende integrierte Rahmenkonzeption wurde in intensiver Auseinandersetzung mit dem bishe-rigen Arbeitsstand und in Partizipation mit den Konzeptionspartnern für fünf Jahre (2021-2025) ge-dacht, entwickelt und festgeschrieben.

Im Landkreis Görlitz blicken wir auf eine langjährige gute Zusammenarbeit (mehr als 13 Jahre) zwischen den vier Trägern –Aktiva – Sozialraum Lausitz e.V., Tierra – Eine Welt e.V., IB Mitte gGmbH und dem Jugendamt zurück. Dennoch war auf Vorschlag der Verwaltung des Jugendamtes die Trägerschaft zu überdenken - hinsichtlich des Personaleinsatzes aus einer Hand (inkl. günstigerer Vertretungsmöglich-keiten) sowie der Reduzierung des Verwaltungsaufwands im Zusammenhang mit der Beantragung und Verwaltung der Fördermittel. Die Verwaltung des Jugendamtes informierte daher die beteiligten Träger über die Absicht, das Projekt ab 01.01.2021 nur noch mit einem Träger der freien Jugendhilfe durchfüh-ren zu wollen. In gemeinsamen Gesprächen einigten sich die Träger, dass der Tierra – Eine Welt e.V. die Arbeit des Netzwerkbüros Kinderschutz und Frühe Hilfen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt fort-führen wird.

Die Inhalte dieser Konzeption werden auf der Grundlage der Förderrichtlinie „Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen“ des Freistaates Sachsen, gültig seit 01.08.2019, mit Bezugnahme auf das Förderkon-zept vom 25.06.2019 anteilig durch den Landkreis Görlitz und mit Mitteln des Bundes und des Landes gefördert. Da im Rahmen der Bedarfsfeststellung für den Teilfachplan V.A. – Leistungen gem. §§ 11-14 und 16 SGB VIII finanzielle Einschnitte ab 2021 Berücksichtigung finden mussten, war auch in diesem Projekt der Umfang bzw. die Intensität zu prüfen. Die Verwaltung des Jugendamtes des Landkreises Görlitz plant, für 2021 vorbehaltlich der Haushaltsentscheidungen für den Doppelhaushalt 2021/22 weniger Fördermittel im Netzwerkbüro und bei Guter Start einzusetzen.

Beantragt werden aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen:

- anteilig das Netzwerkbüro für den Bereich Netzwerkarbeit Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit und Bildungsarbeit zum Kinderschutz insb. für Professionen im Gesundheits- und Bildungswe-sen (1,0 VzÄ) und
- die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (bisher Familienhebammen, 1,5 VzÄ) für die langfristige Unterstützung von Familien.

Aus Mitteln des Freistaates Sachsen werden beantragt:

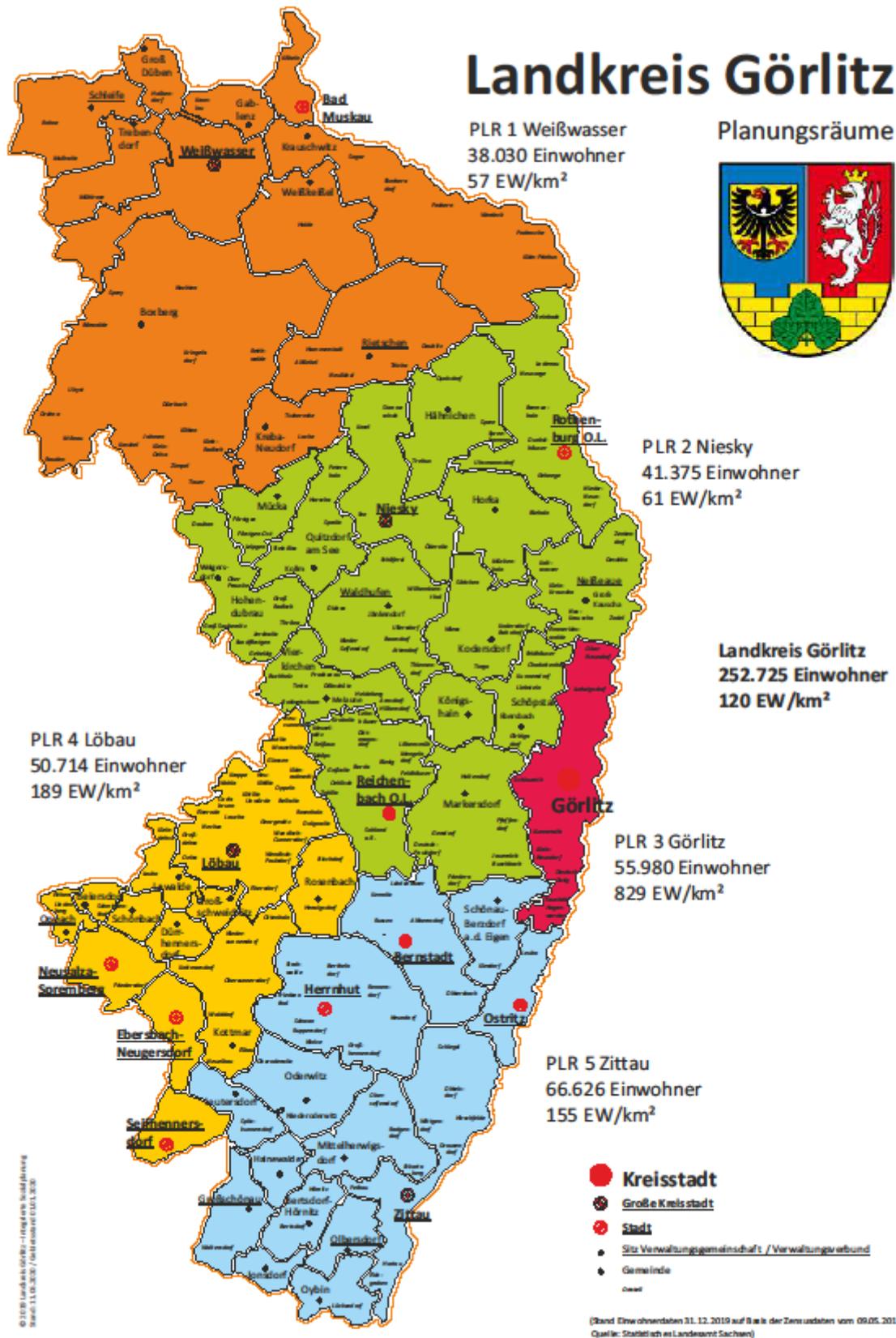
- anteilig das Netzwerkbüro für Netzwerk-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Bildungsarbeit zum Kinderschutz insb. in der Jugendhilfe (1,0 VzÄ) und

- die aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes mit dem Willkommensbesuchsdienst des Teams Guter Start (2,0 VzÄ).

Der Landkreis behält sich vor, die Zielformulierungen und das damit zusammen hängende Leistungsspektrum abhängig von der aktuellen Förderhöhe der Drittmittelgeber anzupassen.

2. Sozialstrukturelle Daten Landkreis Görlitz

Im Nachfolgenden stellen wir sozialstrukturelle Daten dar. Zum besseren Verständnis fügen wir eine Übersicht über die Planungsräume im Landkreis ein.



Bevölkerungsentwicklung – Landkreis gesamt (zum 31.12.), 0-U3, 0-U18 Jahre¹, 2012 - 2019

Ausdifferenzierung	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
gesamt	264.673	262.168	260.188	260.000	258.337	256.587	254.894	252.725
0 – U3	5.948	5.900	5.979	6.119	6.183	6.041	5.962	5.709
0 – U18	36.185	36.615	36.945	37.697	38.135	38.206	38.046	38.032

Zwischen 2013 und 2016 stieg die Anzahl der unter Dreijährigen sukzessive an. Zum 31.12.2017 lebten 6.041 unter Dreijährige im Landkreis Görlitz und 38.206 Minderjährige. Zum 31.12.2019 sank die Anzahl der unter Dreijährigen auf 5.709, das entspricht einem Rückgang um ca. 5,5 % innerhalb von zwei Jahren, währenddessen der Rückgang der U18-Jährigen im selben Zeitraum lediglich 174 bzw. ca. 0,5 % betrug.

Bevölkerung planungsraumbezogen zum 31.12.2019²:

Ausdifferenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
gesamt	38.030	41.375	55.980	50.714	66.626	252.725
0 – U3	811	923	1.469	1.068	1.438	5.709
0 – U18	5.390	6.735	8.859	7.400	9.648	38.032
Anteil U3 von U18	15 %	13,7 %	16,6 %	14,4 %	14,9 %	15 %

Der Anteil der unter Dreijährigen bezogen auf alle Minderjährigen betrug 2019 im Landkreis ca. 15 %. Ähnlich ist es in den Planungsräumen 1 und 5. In den Planungsräumen 2 und 4 liegt der Anteil der U3 unter dem Landkreisdurchschnitt, im Planungsraum 3 (Stadtgebiet Görlitz) darüber.

Geburten – Landkreis gesamt³, 2012 - 2019

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
1.889	1.926	1.997	1.896	2.017	1.932	1805	1747

Nach Geburtenanstiegen zwischen 2012 und 2014 und erneut 2016 liegen die Geburten seit 2017 wieder deutlich unter der 2.000er Marke. ⁴

Geburten planungsraumbezogen zum 31.12.2019⁵:

Geburten	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
Zum Vergleich 2017	260	308	519	343	502	1932
2019	261	257	442	330	457	1747
%uale Veränderung	+0,4 %	-16,5 %	-14,8 %	-3,8 %	-9 %	-9,6 %

Bezogen auf 2017 nahm die Geburtenrate im Landkreis um ca. 9,6 % ab. Rückläufig waren die Geburten in allen Planungsräumen bis auf den Planungsraum 1 ab. Den stärksten Rückgang verzeichneten der Planungsraum 2 und PLR 3.

¹ Statistisches Landesamt Sachsen, Einwohner*innen nach Gemeinden und Alter

² Statistisches Landesamt Sachsen, Einwohner*innen nach Gemeinden und Alter

³ Statisches Landesamt Sachsen, Lebendgeborene nach Gemeinden

⁴ Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Lebendgeborene nach Gemeinde.

Die Abweichungen der Daten zur Rahmenkonzeption 2020 ist dadurch begründet, dass 2020 fälschlicherweise auf die in den Altersgruppen wohnhaften Kinder zurückgegriffen wurde und nicht auf die tatsächlichen Geburten.

⁵ Statistisches Landesamt Sachsen, Einwohner*innen nach Gemeinden und Alter

Familienstruktur (jeweils zum: 31.12.) Alleinerziehende und Arbeitslose, 2017 / 2019

Indikator	Ausdifferenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
Bevölkerung Ü20-U65	2019	20.594	22.646	30.065	26.545	34.826	134.676
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	2017	378	204	747	394	598	2.321
	2019	293	226	753	415	638	2414
Veränderung von 2017 zu 2019		-22,5 %	+10,8 %	+0,8 %	+5,3 %	+6,7 %	+ 4 %
Anteil an Bevölkerung Ü20-U65	2019	1,4 %	1 %	2,5 %	1,6 %	1,8 %	1,8 %
Arbeitslose	2017	1.932	1.372	3.666	2.031	2.677	11.678
	2018	1.750	1.237	3.522	1.835	2.396	10.740
	2019	1.554	1.093	3.307	1.579	2.212	9744
Veränderung von 2017 zu 2019		-19,6 %	-20,3 %	-9,8 %	-22,2 %	-17,3 %	-16,6 %
Anteil an Bevölkerung Ü20-U65	2019	7,5 %	4,8 %	11 %	5,9 %	6,4 %	7,2 %

Zur Beschreibung der Familienstruktur liegen die Zahlen der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug und die Arbeitslosen vor. Die Angaben der Alleinerziehenden sind vom Jobcenter.

Im Gesamtlandkreis stieg der Anteil der Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug von 2017 zu 2019 in Bezug auf die Bevölkerung der über 20-Jährigen bis unter 65-Jährigen (Erwerbsfähigenalter) um 4 %. Die Veränderung des Anteils der Alleinerziehenden gestaltet sich in den Planungsräumen sehr unterschiedlich – in allen Planungsräumen bis auf PLR 1 steigt der Anteil, in Görlitz lediglich um 0,8 %, im PLR 2 jedoch um 10,8 %, während im PLR 1 der Anteil massiv sank (-22,5 %).

Erfreulicherweise sank im Zeitraum von 2017 bis 2019 die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis um 16,6 %. In den Planungsräumen 1, 2 und 4 sank die Anzahl stärker als im Landkreisdurchschnitt, in Görlitz eher moderater. Gleichwohl liegt der Anteil der Arbeitslosen in Bezug auf die Ü20-U65jährigen in Görlitz mit 11 % weit über dem Landkreisdurchschnitt von 7,2 %. Darunter liegen die PLR 2 sowie 4 und 5.

Gefährdungsprüfungen durch den Allgemeinen Sozialen Dienst⁶

Jahr	Verfahren	männlich	weiblich	Anstieg +/- Abstieg zum Vorjahr
2012	574	293	281	
2013	645	325	320	12,37 %
2014	859	455	404	33,18 %
2015	877	427	450	2,09 %
2016	996	521	475	13,55 %
2017	944	514	430	-5,51 %
2018	900	447	453	-4,66 %
2019	668	321	347	-25,8 %

⁶ jährliche Auswertung der Gefährdungsprüfungen im ASD

Unter anderem aufgrund der intensiven Schulungsarbeit durch das Soziale Frühwarnsystem gibt es im Landkreis eine hohe Aufmerksamkeit in Bezug auf mögliche gefährdete Minderjährige. Das Meldeverhalten stieg im Zeitraum von 2012 bis 2016 stetig an und erreichte einen Höchststand von fast 1.000 Gefährdungsprüfungen im Jahr 2016. Seit 2017 sind die Gefährdungsprüfungen rückläufig. Der starke Rückgang von 2018 zu 2019 resultiert aus einer veränderten Arbeitsweise im ASD – so wird nunmehr stärker geprüft, ob die Gefährdungsschwelle bereits erreicht ist und eine Gefährdungsprüfung gem. § 8a SGB VIII angezeigt ist. Die 668 Gefährdungsprüfungen im Jahr 2019 entsprechen eher der statistisch zu erwartenden Anzahl für einen Landkreis wie den Landkreis Görlitz.

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche nach Alter⁷, 2018 - 2019

Altersgruppen	2019 (absolute Zahlen)	2018 (absolute Zahlen)	2019 (prozentual)	2018 (prozentual)
unter 3 Jahre	31	42	16 %	18 %
3 bis < 6 Jahre	19	18	10 %	8 %
6 bis < 9 Jahre	13	13	7 %	6 %
9 bis < 12 Jahre	18	23	9 %	10 %
12 bis < 14 Jahre	22	20	12 %	9 %
14 bis < 16 Jahre	37	37	19 %	16 %
16 bis < 18 Jahre	51	76	27 %	33 %
Summe	191	229	100 %	100 %

Von den 191 Inobhutnahmen 2019 entfielen 31 auf unter 3-Jährige. Das entspricht 16 % der gesamten Inobhutnahmen. 2018 betrug der Anteil noch 18 % (42 von insg. 229 Inobhutnahmen)

⁷ Aufbereitung aus der jährlichen Datenübermittlung des Jugendamtes an das Statistische Landesamt

3. Verständnis Kinderschutz und Frühe Hilfen

Die Themen Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen werden im Landkreis Görlitz seit Jahren als gemeinsamer Auftrag der Fachkräfte verstanden.

Kinderschutz⁸ beschreibt

- sowohl die intervenierende Aufgabe des Staates, Kinder und Jugendliche bei (Verdacht auf eine oder) einer realen Gefährdung zu schützen (Kinderschutz)
- als auch das Vorhalten geeigneter präventiver Leistungen (insbesondere durch Information, Beratung und Hilfe) für Kinder und deren Eltern, um die bestmöglichen Chancen für ein gesundes Aufwachsen und eine optimale Entwicklung aller Kinder im Landkreis zu gewährleisten (Kindeswohl). Daher wird im Weiteren vornehmlich von präventivem Kinderschutz gesprochen.

Kindergesundheit rückt explizit das Wirken des Gesundheitswesens und die sich intensivierende Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe in den Fokus.

Frühe Hilfen⁹ ist als Begriff für den Landkreis Görlitz in Anlehnung an das Nationale Zentrum Frühe Hilfen mit einer präzisen Definition untersetzt worden und meint alles Wirken für die gesunde Entwicklung von Kindern der Altersgruppe 0 - 3 Jahre und deren Eltern.

4. Zielgruppe

Die gemeinsame Zielgruppe der Partner der integrierten Rahmenkonzeption sind Familien im Landkreis Görlitz. Die spezifischen Zielgruppen der Leistungsbereiche der Konzeptionspartner werden individuell unter 5.2 und 7.1 – 7.2. dargestellt.

⁸ In Anlehnung an das Förderkonzept zur FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen im Freistaat Sachsen (vom 25.06.2019)

⁹ Selbstverständnis Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz (Juni 2017)

5. Förderauftrag und abgeleitete Ziele

Das Förderkonzept zu der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung des präventiven Kinderschutzes und Früher Hilfen im Freistaat Sachsen (FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen – FRL PKFH) vom 25.06.2019 nimmt auf Seite 4 Bezug zum Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG):

§ 2 Abs. 1 KKG: „Eltern sowie werdende Mütter und Väter sollen über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.“

„In § 3 KKG, wird ein verbindlich arbeitendes Netzwerk beschrieben, dessen Struktur und Arbeitsweise darauf abzielt, sowohl die Koordinierung der Angebotsstrukturen der Frühen Hilfen zu realisieren, als auch im Gesamtkontext von Kinderschutz zu wirken:

„...werden insbesondere im Bereich Früher Hilfen flächendeckend verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Institutionen im Kinderschutz...aufgebaut und weiterentwickelt...“¹⁰

Der Freistaat Sachsen fördert daher u.a.

- a) aus Landesmitteln die aufsuchende präventive Arbeit der Jugendämter (APA – Guter Start), die Sicherung der Netzwerkstrukturen in den Frühen Hilfen und im präventivem Kinderschutz (Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen) und
- b) aus Bundesmitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen zur Umsetzung des Fonds Frühe Hilfen die Sicherstellung der Netzwerke Früher Hilfen (Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen) und Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen (GFB - Gesundheitsorientierte Familienbegleitung)

Aus dem Förderauftrag leiten wir folgende zwei gemeinsame Ziele ab:

- 1. Ziel: Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrighschwelligigen Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.**
- 2. Ziel: Die Konzeptionspartner platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen Themen in (bestehende) Netzwerke.**

In den nachfolgenden Zielpyramiden ist dargestellt, wie sich die Leistungsbereiche in die Zielerreichung einbringen.

¹⁰ Förderkonzept zur FRL Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen im Freistaat Sachsen (vom 25.06.2019), S. 4

§ 2 KKG

Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.

Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB)	Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung	Gesundheitsbezogene Familienbegleitung (GFB)	Aufsuchender präventiver Kinderschutz (APA – Guter Start)	Koordinierungsstelle für Familienbildung im Landkreis Görlitz
<ul style="list-style-type: none"> - Die Homepage ist als Zugang zu Informationen vorgehalten. - regionale Angebote für Familien (Hauptmedium: Homepage + APA-Broschüre) sind abgebildet und werden stetig aktualisiert - Fachkräfte anregen, sich mit ihrer Vermittlungskompetenz auseinander zu setzen und Familien in adäquate Unterstützungsangebote zu lotsen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gesamtverantwortung wird durch die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die GFB beraten und begleiten Familien mit Kinder zwischen 0-3 Jahren zu umfassenden Themen nach dem aktuellsten Wissensstand - Über die bestehende Netzwerkstruktur ist es möglich, die Eltern adäquat zu beraten und passgenau zu vermitteln. - Der Einsatz der GFB erfolgt primärpräventiv und niedrigschwellig - Die GFB machen ihr Angebot bekannt. - Familien mit „besonderen Kindern“ bekommen im Rahmen eines Gruppenangebots eine Möglichkeit, sich wertfrei und vorurteilsfrei austauschen zu können sowie das Erfahrungswissen anderer betroffener Eltern zu nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung aller Neugeborenen im Landkreis Görlitz und Beglückwünschen ihrer Familien - Anbieten eines Willkommensbesuches sowie freiwilliger und niederschwelliger Beratung für (werdende) Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 1 Jahr - Familienbegleitung - Das Team Guter Start macht Eltern auf das Angebot aufmerksam. - Regionalen Fachkräften (ASD, Schwangerenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzten, Kliniken, Anbieter FH, Einwohnermeldeämter, Standesämter) ist das Angebot „Guter Start“ bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern und Familien erhalten aktuelle und niedrigschwellig aufbereitete Informationen zu Unterstützungsangeboten für Familien im Landkreis Görlitz.

§ 3 KKG

Die Konzeptionspartner platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen Themen in (bestehende) Netzwerke.

Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB)	Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung	Gesundheitsbezogene Familienbegleitung (GFB)	Aufsuchender präventiver Kinderschutz (APA – Guter Start)	Koordinierungsstelle für Familienbildung im Landkreis Görlitz
<ul style="list-style-type: none"> - Das NWB bietet den Raum/ das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch - Fachkräfte haben Zugang zu Fachwissen zum Kinderschutz & Frühe Hilfen. - Vermittlung settingbezogenem Kinderschutzwissen an Fachkräfte - Ansprechpartner*innen stehen für Fachthemen, Fallaufarbeitung und Konzeptionsentwicklung im Kinderschutz beratend zur Verfügung - Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch - Homepage und der E-Newsletter sind als Zugang zu Informationen vorgehalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gesamtverantwortung wird durch die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Mitarbeiterinnen der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung machen ihr niederschwelliges Angebot bekannt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Team „Guter Start“ ist aktiver Partner in den Netzwerken Frühe Hilfen - Regionalen Fachkräften (ASD, Schwangerenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzten, Kliniken, Anbieter FH, Einwohnermeldeämter, Standesämter) ist das Angebot „Guter Start“ bekannt und sie können Familien darauf aufmerksam machen. - Akquise neuer Angebote Früher Hilfen 	<ul style="list-style-type: none"> - In den Vernetzungstreffen werden den Familienbildungs-Fachkräften punktuell Akteure der Bereiche Frühe Hilfen und Kinderschutz vorgestellt bzw. entsprechende Themen eingebracht. - Durch Teilnahme und Mitwirkung der Koordinierungsstelle in Fachgremien wird ein interdisziplinärer Informations-, Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Unterstützungsangeboten für Familien gefördert und ermöglicht. - Durch die redaktionelle Mitwirkung am Newsletter „Miteinander für Familien“ werden Akteure/Themen der Familienbildung einer größeren Fachwelt vorgestellt.

5.1. integriertes Aufgabenspektrum

Im Folgenden werden die gemeinsamen Aufgabenschwerpunkte zur Umsetzung der Integrierten Rahmenkonzeption beschrieben.

Gemeinsame Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Die vorliegende integrierte Rahmenkonzeption wurde in intensiver Auseinandersetzung mit dem bisherigen Arbeitsstand und in Partizipation mit den Konzeptionspartnern entwickelt. Im Rahmen gemeinsamer Dienstberatungen wird diese Konzeption auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin diskutiert, geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Fortschreibung der Ziele erfolgt spätestens zweijährlich.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität erfolgt neben der Sachberichterstattung und den Qualitätsentwicklungsgesprächen mit dem Landesjugendamt insbesondere über Berichterstattungen in relevanten Ausschüssen und Gremien. Hierbei werden vor allem Informationen und Ergebnisse präsentiert und die Beteiligung mit Verantwortungsträgern im Landkreis gesichert.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur öffentlichkeitswirksamen Auseinandersetzung mit Frühen Hilfen und Kinderschutz im Landkreis bedienen sich die Konzeptionspartner einer vielfältigen Palette an Zugängen, die aufeinander abgestimmt sind und gegenseitig zur Verfügung stehen¹¹. Die Zugänge über:

- Hausbesuche, Beratungssetting mit Familien
- Schulungen, Netzwerke, Fachveranstaltungen, Fachkräfteberatung
- Homepage www.sfws-goerlitz.de, E-Newsletter „Miteinander für Familien“

dienen vor allem dem Transport von relevanten Informationen aus Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühen Hilfen.

Damit Bürger*innen über das flächendeckende Angebot für Familien im Landkreis informiert sind, stärken die Konzeptionspartner die Anbieter mit einer gezielten Außenwirkung, u.a.:

- digital auf der Homepage: Familienlandkarte, Familienzeit-Kalender online (Veranstaltungskalender)
- gedruckt: Broschüre Guter Start, Familienzeit-Kalender, Flyer und Plakate
- persönlich in Gesprächen: im Sinne einer gezielten Weitervermittlung von Informationen und Angeboten an Familien
- Teilnahme: an Familienfesten, Messen und weiterer geeigneter Veranstaltungen.

Zur Sicherstellung von Informationen der Eltern über Unterstützungsangebote u.a. in Fragen der Kindesentwicklung leistet die integrierte Rahmenkonzeption folgende Maßnahmen:

- Abbilden und Pflegen/ Aktualisieren der vorhandenen Angebotsstruktur Früher Hilfen und zum Kinderschutz
- Wahrnehmen und Prüfen von Lücken in der Angebotsstruktur
- Kooperation mit der Integrierten Sozialplanung und Beteiligung an der Jugendhilfeplanung: Hinwirken/ Anregen/ Sensibilisieren für neue bedarfsgerechte Angebote, die Versorgungslücken schließen könnten
- Überprüfung bisherigen Zugänge und ggf. Entwicklung neuer Zugänge

¹¹ detaillierte Verantwortlichkeiten der einzelnen Leistungsbereiche sind unter 5.2. aufgeführt

Um die Homepage ebenfalls zu einer Informationsplattform für Familien auszubauen, setzen sich die Konzeptionspartner folgende Ziele:

1. Die niedrigschwellige Nutzung der Homepage ist gesichert.
2. Informationen zur Kindesentwicklung sind abgebildet.

Dies soll wie folgt umgesetzt werden:

- Auf der Homepage ist die Kategorie „Familie“ eingepflegt und mit familienspezifischem Wissen / Informationen unterlegt.
- Das Wissen/ die Informationen sind zudem in leichter Sprache aufbereitet.
- Zugang wird durch eine öffentlichkeitswirksame und familiennahe Bewerbung unterstützt.

5.2. Aufgaben der Konzeptionspartner

5.2.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung

Dem Jugendamt obliegt die Steuerung. Innerhalb des Jugendamtes ist die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung gesamtverantwortlich für die Umsetzung dieser Rahmenkonzeption.

Ziel	Die Gesamtverantwortung wird durch die Stabsstelle Präventiver Kinderschutz/ Jugendhilfeplanung wahrgenommen
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ● Koordinierung und Fachberatung der Bereiche der integrierten Rahmenkonzeption <ul style="list-style-type: none"> ○ Gesamtsteuerung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen - verantwortlich für die Umsetzung der Aufgaben der Netzwerkkoordinator*innen ○ verantwortlich für den Einsatz und Koordination der Familienhebammen/ FGKiKP inkl. Fallberatung, -überprüfung und Sicherstellung der Einhaltung von § 4 KKG ○ verantwortlich für die Umsetzung der Aufsuchenden Präventiven Arbeit des Jugendamtes und Sicherstellung der Einhaltung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII ● Vermittlung in die Landkreisverwaltung und in fachrelevante Gremien/ Ausschüsse Fachexpertisen und Strategien zum Ausbau und Umsetzung von Kinderschutz und Frühe Hilfen. ● Gremienarbeit (u.a. Arbeitsgemeinschaft der Träger, Netzwerke, Jugendhilfeausschuss, Kreistag); Öffentlichkeitsarbeit ● Mitgestaltung der Integrierten Sozial- sowie explizit Jugendhilfeplanung (hier insbesondere nach den Zielstellungen des integrierten Rahmenkonzeptes & den Maßgaben des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen)
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ● Stellenanteile von 0,5 VzÄ sind vorhanden ● Struktur für Leitungstätigkeit ist gegeben

5.2.2. Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen (NWB)

Die Aufgaben des Netzwerkbüros Kinderschutz und Frühe Hilfen (im Weiteren NWB) werden in einem Kooperationsverbund zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe und freien Trägern der Jugendhilfe mit den drei Schwerpunkten Netzwerk-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu Kinderschutz und Frühe Hilfen geleistet.

Zur Umsetzung des Förderauftrages und der oben genannten gemeinsamen Ziele leistet das Netzwerkbüro dauerhaft folgende Aufgaben:

Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz erhalten anwendungsbezogenes Wissen, was im Kinderschutz-Einzelfall zu tun ist.		
Aufgaben/ Umsetzung	Vermittlung settingbezogenes Kinderschutzwissen an Fachkräfte.	Landes- mittel ¹²	Bundes- mittel
	a. Aufbereitung des Kinderschutzwissens für die verschiedenen Professionen.	X	X
	b. Erarbeitung von zielgruppenspezifischen Kinderschutzschulungen (unter Beteiligung der jeweiligen Professionen).	X	X
	c. zielgruppenspezifische Kinderschutzschulungen können in folgenden Settings stattfinden: I. Jugendhilfe II. Schule III. Gesundheitswesen IV. Insoweit erfahrene Fachkräfte V. Ehrenamt	X X X	 X X X
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Jährlich 20 Schulungen je VzÄ In Schulungen wird spezifisches Kinderschutzmaterial erläutert und zur Verfügung gestellt. Auswertung der Schulungen erfolgt über Evaluationsbögen. 		

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz werden im Kinderschutz vom Netzwerkbüro fachlich beraten.		
Aufgaben/ Umsetzung	Ansprechpartner*innen stehen für Fachthemen, Fallaufarbeitung und Konzeptentwicklung im Kinderschutz beratend zur Verfügung.	Land	Bund
	a. Über das Netzwerkbüro finden auch Kinderschutzberatungen im Einzelfall als Insoweit erfahrene Fachkraft statt.	X	
	b. Die trägerspezifische Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und § 4 KKG wird auf Anfrage der Träger / Einrichtungen unterstützt und ggf. beratend begleitet.	X	X
	c. Anfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten gegen (sexualisierte) Gewalt und Missbrauch werden gebündelt und an die Landesebene weiter geleitet.	X	X

¹² Da das Netzwerkbüro sowohl Aufgaben aus Landes- als auch aus Bundesmitteln wahrnimmt, die sich tw. lediglich in der Zielgruppe unterscheiden, wird hier stets dargestellt, aus welchen Mitteln die jeweilige Aufgabe geleistet wird

Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Umfang zur Beratung als Insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz ist identifiziert. Die Fachstandards zur Fachkräfteberatung als Insoweit erfahrene Fachkraft sind eingehalten. • Geeignete Materialien zur Unterstützung der trägerspezifischen Umsetzung sind vorhanden.
-------------------------------	---

Ziel	Mit der Auseinandersetzung in Bezug auf die Thematik Kindertageseinrichtungen als sichere Orte für Kinder soll folgendes unterstützt werden: <ul style="list-style-type: none"> • Enttabuisierung der Thematik Gefährdung von Kindern durch Fachkräfte • Sensibilisierung zur institutionellen Kindeswohlgefährdung • Vorhalten eines Diskussions- und Reflexionsraums für (un-)angemessenes pädagogisches Verhalten 		
Aufgaben/ Umsetzung	Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch in Kindertageseinrichtungen.	Land	Bund
	Vorhalten eines Schulungsangebots zur Reflexion von (un-)angemessenem pädagogischen Verhalten für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	x	
Indikatoren Zielerreichung	Anzahl und Evaluation der Schulungen		

Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	In der koordinierten Netzwerkarbeit haben Fachkräfte im Landkreis Görlitz die Möglichkeit zum Fachaustausch in Bezug auf Kinderschutz und den Frühen Hilfen mit dem Fokus auf Schnittstellenmanagement, Vermittlungskompetenz, Verzahnung, Fallgespräch /-rückschau.		
Aufgaben/ Umsetzung	Angebot für den Raum/ das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch.	Land	Bund
	a. Auf Dauer angelegte Netzwerke sind unter Koordinierung des Netzbüros aufgebaut:		
	<ul style="list-style-type: none"> ○ regionale Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen (seit 2008) ○ Netzwerk Insoweit erfahrene Fachkräfte (seit 2011) ○ Netzwerk der Ausbildungsträger für Sozial- und Gesundheitsberufe (seit 2013) ○ Referent*innenpool Kinderschutz (seit 2014) ○ Netzwerk mit Kita-Fachberatungen (seit 2014) 	x	x
	b. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Netzwerktreffen	x	x
	c. Bei Bedarf/Notwendigkeit werden Netzwerke temporär organisiert, um die Fachexpertisen der Netzwerkpartner zu nutzen.	x	x
Indikatoren Zielerreichung	Geplante Netzwerktreffen unter der Koordinierung des Netzbüros finden statt und Themen sind gemeinsam festgelegt.		

Ziel	In der Mitwirkung an geeigneten regional vorhandenen Netzwerken tragen die Netzwerkkoordinator*innen die Kinderschutz- und Frühe Hilfen Perspektive in die Gremienlandschaft.		
Aufgaben/ Umsetzung	Die Fachkräfte platzieren Kinderschutz- und Frühe Hilfen-Themen in bestehende Netzwerke.	Land	Bund
	a. Die Teilnahme besteht bei folgenden Netzwerken: <ul style="list-style-type: none"> ○ AG Kinder- und Jugendpsychiatrie (Sprecherfunktion) ○ Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (stimmberechtigtes Mitglied) ○ Projektbeirat Görlitzer Elternwerkstatt sachsenweit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Treffen der sächsischen Koordinator*innen (LJA) unter Federführung DKSB LV Sachsen: ○ AG Qualitätsentwicklung ○ Vor- und Nachbereitungsgruppe Fachaustausch zum institutionellen Kinderschutz 	x	x
	b. Erarbeitung von und Auseinandersetzung mit statistisch relevanten Zahlen (Schulungsevaluation, Inanspruchnahme der Insoweit erfahrenen Fachkräfte, Gefährdungsprüfungen (KiWo-Zahlen) sowie Themen aus anderen Netzwerken, Präventionsbezüge	x	x
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Netzwerktreffen • Aktuelle Kinderschutzthemen und Themen der Frühen Hilfen sind eingebracht. 		

Öffentlichkeitsarbeit zu Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit für Fachkräfte dient der Erhöhung der Vermittlungskompetenz und der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags nach § 8a SGB VIII und nach §§ 3, 4 KKG.		
Aufgaben/ Umsetzung	Fachkräfte haben Zugang zu Fachwissen zum Kinderschutz und Frühe Hilfen.	Land	Bund
	a. Dem NWB obliegt die administrative Verantwortung für die Homepage (Sicherstellung der technischen Voraussetzung, Organisation von Support/ Datensicherung und Weiterentwicklung, Erstellung von Nutzerrechten, Aktualisierung)	x	x
	b. Homepage www.sfws-goerlitz.de ist als Informationsplattform vorgehalten. E-Newsletter „Miteinander für Familien“ wird regelmäßig veröffentlicht.	x	x
	c. Informationen/Angebote auf der Homepage sind aufbereitet, haben einen regionalen Bezug und werden regelmäßig aktualisiert: <ul style="list-style-type: none"> ○ Aktuelles/Neuigkeiten ○ Familienlandkarte ○ Fachkräfte-Kalender ○ Familienzeit-Kalender ○ Liste der Insoweit erfahrene Fachkräfte 	x	x

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Materialien für Fachkräfte ○ interne Dokumentenverwaltung für Referent*innenpool und Insoweit erfahrene Fachkräfte 		
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Homepage-Besuche (Zugänge zur Homepage – z.B. QR-Code) • Anzahl der Abonnements des E-Newsletters (Bezugnahme, Streuung in anderen Newsletter); Der Newsletter ist 3x jährlich erstellt und verteilt. • Die Reaktionen auf Beteiligungsaufrufe von Fachkräften werden aufgenommen. 		

Ziel	Die Konzeptionspartner ermöglichen Familien einen niedrighschwelligem Zugang zu Informationen über Unterstützungsangebote, unter anderem in Fragen der Kindesentwicklung.		
Aufgaben/ Umsetzung	Zugang für Familien zu Informationen über Unterstützungsangebote und in Fragen der Kindesentwicklung.	Land	Bund
	a. regionale Angebote für Familien (Hauptmedium: Homepage + APA-Broschüre) sind abgebildet und werden stetig aktualisiert <ul style="list-style-type: none"> ○ Familienlandkarte ○ Familienzeit-Kalender online 		X
	b. Weiterführende ÖA: <ul style="list-style-type: none"> ○ Postkarte „Edition Zeit schenken“ ○ Mitwirkung an ZEITung für Kinder 	X	X
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Homepage-Besuche • Abgleich der Daten zur Sicherung der Aktualität mit APA • Postkarte (1 Motiv/ Jahr) ist als Einleger für die ZEITung für Kinder entwickelt und gedruckt • NWB ist Teil des Redaktionsteams ZEITung für Kinder; NWB ist vorrangig zuständig für die Beteiligung von Kindern im Landkreis am Produkt. Auflage 10.000 Stück im gesamten Landkreis Görlitz (Verteiler: Kindertageseinrichtungen, Horte, Kinderarztpraxen, Bibliotheken, Grundschulen, Familienbildungsangebote, Landratsamt) 		

5.2.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)

Die Mitarbeiterinnen üben eine niederschwellige, **primär aufsuchende Tätigkeit** in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Institutionen aus.

Der Tätigkeitsschwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der psychosozialen und gesundheitlichen Betreuung und Begleitung von Schwangeren, Müttern und Familien mit Kindern mit einem erhöhten Betreuungsbedarf bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres bzw. des dritten Lebensjahres des Kindes.

Die Aufgaben und Angebote der GFB umfassen vielseitige Inhalte:

Kindesentwicklung und Kindergesundheit - Familienbegleitung

Ziel	Die GFB beraten und begleiten Familien mit Kindern zwischen 0-3 Jahren zu umfassenden Themen nach dem aktuellsten Wissenstand.		
Inhalte/ Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung zum Aufbau einer sicheren Bindung - Beobachtung der Entwicklung des Kindes - Anleitung der Eltern zur altersentsprechenden Pflege, Ernährung und Förderung des Kindes 		

	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation und Unterstützung der Kindeseltern auch in schwierigen Lebensumständen - Hilfe zur Selbsthilfe - Unterstützung und Begleitung zu Vorsorgeterminen, Ämtern und Behörden - Beratung, Hilfe und psychosoziale Unterstützung in der Familie - Hilfe bei Regulationsstörungen - Fachliche und wertfreie Beratung bei wichtigen Themen wie bspw. Impfen <ol style="list-style-type: none"> a. Regelmäßige Hausbesuche in den Familien (1-2 Hausbesuche wöchentlich je Familie) b. Fragen und Anliegen der Eltern werden wahrgenommen und zeitnah wird gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsstrategien gesucht (Hilfe zur Selbsthilfe) c. Die GFB sorgen dafür sich in regelmäßigen Abständen auf den aktuellsten Wissensstand zu bringen d. Vertretungsregelung zu Urlaub oder Krankheit, um weiterhin ein Ansprechpartner für die betreuten Familien sicher zu stellen
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Statistik / Evaluation b. Reflexionsgespräche finden regelmäßig in der Familie statt und auf Fragen/Anliegen erfolgt direkt im Gespräch oder bis 2 Tage danach eine Reaktion c. Weiterbildung, Fortbildung und Selbststudium d. Vertretungsregelung existiert und findet Anwendung

Ziel	Über die bestehende Netzwerkstruktur ist es möglich, die Eltern adäquat zu beraten und passgenau zu vermitteln.
Aufgaben/ Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> a. Informationsaustausch mit Fachkräften aus anderen Bereichen, um neue Angebote zu erfahren b. Enge Zusammenarbeit mit dem Team der APA, Stabstelle präventiver Kinderschutz und den Netzwerkkoordinatoren des Sozialen Frühwarnsystems c. Begleitung der Familien zu neuen Angeboten oder vermittelten Netzwerkpartnern
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Rückmeldung der Netzwerkpartner b. Neben anonymen Fallberatungen fanden auch regelmäßige Dienstberatungen statt c. Familien haben Vertrauen gefasst und finden Anschluss in anderen niederschweligen Angeboten wie z.B.: Eltern-Kind-Gruppen

Ziel	Der Einsatz der GFB erfolgt primärpräventiv und niederschwellig
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • GFBs sind aufsuchend tätig • Fallbesprechungen zur Fallannahme bzw. Fallabgabe mit Stabsstelle unter <ol style="list-style-type: none"> a. Prüfung der Betreuungsgründe und b. Einhaltung der Einsatzkriterien der GFBs
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Mögliche besondere Betreuungsgründe/ Betreuungsthemen: Schwangerschaft: <ul style="list-style-type: none"> • verdrängte und/oder ungewollte Schwangerschaft, Risikoschwangerschaft, Mehrlingsschwangerschaft • minderjährige Schwangere

- auffällige Feindiagnostik, eingeschränktes Vorsorgeverhalten
- Konsum von Nikotin, Alkohol und Drogen

Wochenbett:

- frühgeborenes Kind oder Kind mit Erkrankung / Behinderung
- Eingeschränktes Bindungsverhalten, Wochenbettdepression

Säuglings- und Kleinkindzeit:

- Pflege / Ernährung, Familiäre Situation / alleinerziehend
- Regulationsstörungen
- kein Schulabschluss / Ausbildung / Arbeitslosigkeit
- Zukunftsangst, Schulden, Überforderung der neuen Lebenssituation, soziale Isolation

Besondere Belastungen:

- Psychische Erkrankungen, fehlende familiäre Unterstützung
- Trennung vom Partner, Gewalt in der Partnerschaft
- Vergewaltigung / Missbrauch
- Tod des Partners, Wohnungslosigkeit

b. Einsatzkriterien der GFBs

Um die vorhandenen personellen Ressourcen der o.g. Fachkräfte besser zu nutzen erfolgt ihr Einsatz bei:

- 1) Der Fokus liegt auf der "gesundheitsorientierten Familienbegleitung - primär-präventiven Arbeit"
 - vordergründig Einsatz bei Familien, in denen noch keine andere Hilfe ist
 - Selbstmelder werden bevorzugt (Netzwerkpartner sind angehalten ihre Klienten zur Selbstmeldung zu ermutigen, ggf. zu unterstützen)
- 2) Einsatz der GFBs bei schon vorhandener Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) in der Familie – ist nur in Absprache mit dem ASD möglich:
 - Klare Absprachen, welche Fachkraft für welche Themenbereiche zuständig und der Ansprechpartner ist
 - Nutzen eines Übergabeheftes, welches in der Familie verbleibt
- 3) Die GFB können im Zusammenhang mit dem Schutzauftrag nur eingesetzt werden, wenn die Familie diese Hilfe freiwillig annimmt (z.B. durch Zustimmung im Schutzplan).

Jede Fallannahme und –abgabe wird im Team gemeinsam mit der Stabsstelle beraten und einzelfallbezogen und nach Kapazität entschieden.

Eine Beendigung/Fallabgabe der Begleitung erfolgt bei:

- bei Erreichung der geplanten Ziele
- Feststellen, dass die Begleitung der GFB nicht mehr ausreicht -> Prüfung von Vermittlung zu weiterführenden Hilfen und Leistungen, bei erzieherischem Bedarf Vermittlung an den ASD

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Ziel	Die Schnittstellen und Kommunikationswege zwischen GFB und ASD sind bekannt, abgegrenzt und geklärt.
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Beschreibung des Verfahrens bei Umgang mit Kindeswohlgefährdung: Das Team der GFBs wird gem. § 4 KKG tätig. Es finden regelmäßige Schulungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch die Stabsstelle statt. Die Mitarbeiterinnen sind vertraut mit den notwendigen Materialien.</p> <p>Verfahren: Im Verdachtsfall erfolgt eine Information an die Stabsstelle Fallberatung mind. mit Stabsstelle zur Klärung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wurde beobachtet, erfahren, ggf. von Dritten übermittelt? - Welche gewichtigen Anhaltspunkte liegen vor? - Was wurde mit den Eltern bereits besprochen? - Welche Hilfeleistungen sind noch in der Familie? - Macht die Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft Sinn? - Festlegen weiterer Schritte - Hinwirken bei den Eltern auf die Annahme von Hilfen - Bei Nichtabwendung der Gefahr -> Meldung an den ASD im Jugendamt (dabei ist es möglich, dass die Tätigkeit der Familienhebamme Teil des Schutzplans unter Federführung des ASD ist; in aller Regel wird es zur Fallabgabe kommen.) - Umfassende Dokumentation zu alle Verfahrensschritten
Indikatoren Zielerreichung	Einhaltung des Verfahrens

Zusammenarbeit Team APA und GFB

Ziel	Enge Zusammenarbeit Team APA und GFBs
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Gemeinsame</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Dienstberatungen b. Fallbesprechungen c. Fachaustausch (z.B. Er- und Überarbeitung von Materialien) d. Supervision e. Betreuung von Familien APA und GFBs möglich: APA legt den Fokus auf sozialpädagogische Aufgaben, die GFBs auf Kindergesundheit
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> a. Anzahl der Dienstbesprechungen (mind. 6x jährlich) b. Anzahl der Fallbesprechungen c. Ergebnisse des Fachaustauschs d. Anzahl der Supervisionen (3x jährlich) e. Anzahl gemeinsam betreuter Familien

Ziel	Die Mitarbeiterinnen der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung machen ihr niederschwelliges Angebot bekannt.
Inhalte/ Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Vorstellung der GFB und ihrer Angebote sowie Verteilung der Flyer bei Netzwerkpartnern der Frühen Hilfen b. Mitarbeit in den regionalen Netzwerken „Kinderschutz und Frühe Hilfen“, AG Kinder- und Jugendpsychiatrie, AK „Kinder psychisch kranker Eltern“, UAG „Koordinatorinnen Familienhebammen/ FGKIKP, Lenkungsgruppe „Jugend stärken im Quartier“ c. Jährlicher Austausch mit den ASDs an allen Standorten zur Zusammenarbeit d. Einbringen von Vorträgen wie zum Beispiel „Umgang und Handling mit Frühgeborenen“, „Babys mit dem neugeborenen Entzugssyndrom“ e. Zusätzliches Bewerben des Angebots über soziale Medien, Homepage, Landkreisjournal sowie regelmäßige Präsentation der Tätigkeit im Newsletter „Miteinander für Familie“ und mit der Teilnahme an Familienfesten
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Flyer werden einmal im Jahr, sowie an Netzwerkpartner übergeben oder mit einem Anschreiben versendet b. Protokolle Netzwerke c. 1x / Jahr hat ein Austausch mit den ASDs in allen Planungsräumen stattgefunden d. Anzahl der angefragten und durchgeführten Vorträge e. Presseartikel, Anzahl Teilnahmen

Projekt „Löwenkinder“

Ziel	Familien mit „besonderen Kindern“ bekommen im Rahmen eines Gruppenangebots eine Möglichkeit, sich wertfrei und vorurteilsfrei austauschen zu können sowie das Erfahrungswissen anderer betroffener Eltern zu nutzen.
Inhalte/ Aufgaben/ Umsetzung	<p>Eltern, deren Kinder einen besonderen Start ins Leben hatten, wird ein individuelles Gruppenangebot unterbreitet. Die „Löwenkinder-Gruppe“ ist ein Angebot für Eltern und deren Kinder von 0-24 Monaten. Das Angebot ist konzipiert bspw. für Eltern mit chronisch kranken Kindern, Frühchen, herzkranken Kindern, Kinder mit Anpassungsstörungen oder Komplikationen nach der Geburt und intensivmedizinisch betreut wurden, Kindern die Fehlbildungen und/oder körperliche/geistiger Behinderungen/Einschränkungen haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Offenes Gruppenangebot in kindgerechten Räumlichkeiten mit der Möglichkeit, sich als Eltern untereinander auszutauschen b. Kennenlern-Runden bei neuen Familien c. Änderungswünsche und Anregungen werden regelmäßig bei den Familien erfragt. d. Bewerben des Angebots
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Durchführung der Gruppe von Oktober- April 1x/Monat (90 min.) b. Neue Familien haben einen guten Anschluss an die bestehende Gruppe gefunden c. Rückmeldung von Zufriedenheit und Änderungswünschen im persönlichen Gespräch mit den Familien fand statt d. Werbung über Netzwerkpartner (Homepage, Netzwerke) und öffentlichkeitswirksame Medien

5.2.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes

Seit 2009 trägt der Landkreis Görlitz, der in § 2 KKG formulierten Aufgabe eines primärpräventiven Informations- und Vermittlungsangebotes, im Rahmen der Willkommensbesuche für Eltern mit Neugeborenen, Rechnung. Durch dieses biografisch frühzeitig ansetzende Angebot „Guter Start“ bekundet das Jugendamt sein Interesse an dem Wohlergehen von Familien und leistet einen aktiven Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern im Landkreis Görlitz.

Willkommensbesuche

Ziel	Begrüßung aller Neugeborenen im Landkreis Görlitz und Beglückwünschen ihrer Familien Anbieten eines Willkommensbesuches sowie freiwilliger und niederschwelliger Beratung für (werdende) Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 1 Jahr
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Die Mitarbeiter*innen stehen allen Eltern mit Neugeborenen und werdenden Eltern im Landkreis als Ansprechpartner*innen persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung und geben auf Anfrage entsprechende Informationen an die Eltern, auch vorgeburtliche Beratung ist möglich b. Das Team „Guter Start“ unterbreitet allen Eltern mit Neugeborenen im Landkreis Görlitz bis ca. 6 Wochen nach Erhalt der Geburtenmeldung das Angebot eines Willkommensbesuches in Form einer freiwilligen und niederschwelligen Beratung der Eltern c. i. d. R. erhalten die Mitarbeiterinnen die Geburtenmeldungen von den Einwohnermeldeämtern im Landkreis, diese werden ausschließlich für die Kontaktaufnahme zu den Familien verwendet und anschließend vernichtet d. Die Willkommensbesuche finden i. d. R. innerhalb der ersten 2-3 Monate nach Geburt des Kindes (mindestens 85%) und in der häuslichen Umgebung der Familien statt (aufsuchend) e. Beratung der Eltern unter Einbeziehung der Broschüre „Guter Start“ zu folgenden Themen: Entwicklung und Gesundheit des Kindes, Ernährung, Angebote für Eltern und Kind, finanzielle Hilfen, weitere Hilfs- und Beratungsangebote f. Erkennen von Problemlagen und Unterstützungsbedarfen in Familien und Vermittlung von weiterführenden Angeboten g. Ausgeben von Evaluationsbögen am Ende des Willkommensbesuchs an die Eltern und Auswertung der Ergebnisse der Evaluationsbögen und zeitnahe Umsetzung möglicher Verbesserungsvorschläge h. Dokumentation des Hausbesuchs unter Einhaltung der aktuellen Datenschutzrichtlinien (Anonymisierung und Vernichtung personenbezogener Daten) i. Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Willkommensbesuche werden erfasst und intern ausgewertet j. Stetige Weiterentwicklung und Anpassung der Arbeitsweise und- mittel (z.B. Dokumentationen, Statistiken, Anschreiben an die Eltern, Broschüre, Plakate, Flyer)
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Anzahl der Anfragen b. Anzahl der angeschriebenen Familien / gemeldete Geburten (abzüglich Kind lebt nicht in Familie) =/ < 95% <p>Zeitspanne Übermittlung der Daten – Kontaktaufnahme</p>

	<ul style="list-style-type: none"> c. Anzahl gemeldeter Geburten d. Alter des Kindes bei Kontaktaufnahme Anzahl Willkommensbesuche e. allen Eltern wurde beim Willkommensbesuch die Broschüre „Guter Start“ übergeben Häufigkeit der Gesprächsthemen im Willkommensbesuch f. Anzahl Empfehlungen und Vermittlungen in weiterführende Beratungs- und Hilfsangebote g. Auswertung der Evaluationsbögen h. Angaben werden anonymisiert und personenbezogene Daten vernichtet i. Gründe für Nichtinanspruchnahme des Angebots j. Zusammenfassung der Neuerungen
--	---

Familienbegleitung

Ziel	Familienbegleitung
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Familien mit erhöhtem Bedarf können durch die Mitarbeiter*innen über einen längeren Zeitraum begleitet werden.</p> <p>Zielgruppe: Familien mit komplexen Problemlagen und Notsituationen, insbesondere Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Eltern mit Migrationshintergrund und/oder Transferleistungen</p> <p>Werdende Eltern/ Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren in belastenden Lebenslagen sollen insbesondere durch den Ausbau eines mittelfristigen (8-12 Wochen bzw. max. 15 Kontakte) Beratungs-, Begleitungs- und Vermittlungsangebot der APA unterstützt werden, die Aufgaben des alltäglichen Lebens zu bewältigen sowie die Pflege und Erziehung ihrer Kinder selbständig wahrzunehmen. Zugang zu den Familien entsteht auch hier durch stattgefundenen Willkommensbesuche, Selbstmeldungen und Anfragen von Kooperationspartnern. In diesem Zusammenhang ist die enge Kooperation zwischen den GFB und der APA zu nennen.</p> <p>Kriterien für eine Familienbegleitung werden weiter konkretisiert (siehe Entwicklungsziele in Kapitel 7.4)</p>
Indikatoren Zielerreichung	Anzahl und Intensität der Familienbegleitungen

Zusammenarbeit Team APA und GFB

Ausführungen siehe 5.2.3.

Netzwerkarbeit

Ziel	Das Team „Guter Start“ ist aktiver Partner in den Netzwerken Frühe Hilfen
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Gemeinsame Planung und Teilnahme an den drei regionalen Netzwerktreffen Kinderschutz und Frühe Hilfen b. Austausch / Zusammenarbeit mit den Anbietern der Frühen Hilfen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Anzahl der besuchten Netzwerktreffen b. Ergebnis des Austauschs / Zusammenarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel	Regionalen Fachkräften (ASD, Schwangerenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzten, Kliniken, Anbieter FH, Einwohnermeldeämter, Standesämter) ist das Angebot „Guter Start“ bekannt und sie können Familien darauf aufmerksam machen.
Aufgaben/ Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> Regelmäßige Kontaktaufnahme zu o.g. Fachkräften, um Aktualität zu wahren (z.B. Informationen zu neuem Personal, aktualisierter Broschüre, Materialien und sonstigen Neuerungen) Pflege persönlicher Kontakte Erschließung neuer geeigneter Kooperationspartner / Vorstellung des Angebots Aushändigen/Versenden von Flyern und Plakaten zur Bewerbung des Angebots Veröffentlichungen zum aktuellen Stand und zu Neuigkeiten im Newsletter „Miteinander für Familien“
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> Anzahl der erreichten Fachkräfte Ausgegebene/versendete Flyer zur Werbung Anzahl der Veröffentlichungen

Ziel	Das Team Guter Start macht Eltern auf die Möglichkeit des Angebotes aufmerksam.
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Information über Angebot „Guter Start“</p> <ol style="list-style-type: none"> online auf Homepage des Landkreis GR und des NWBs (teilweise auch mit aktuellen Veröffentlichungen) in Print- und weiteren Medien (z.B. Landkreisjournal, Facebook) durch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Familienfeste) Alle angeschriebenen Familien erhalten den Flyer „Guter Start“
Indikatoren Zielerreichung	<p>Anzahl der Bekanntheit (Auswertung Evaluationsbögen) Anzahl der Selbstmelder</p> <ol style="list-style-type: none"> Aktuelle Informationen werden zur Verfügung gestellt Anzahl der einzelnen Veröffentlichungen (mindestens 2 pro Jahr) Anzahl der Veranstaltungen, an denen die Mitarbeiter*innen mitgewirkt haben Anzahl der versendeten Flyer an die Eltern

Wahrnehmung des Schutzauftrages

Ziel	Sicherstellung Kinderschutz
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Die Mitarbeiter*innen nehmen den Schutzauftrag nach dem § 8a SGB VIII wahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> Erkennen der Lebensumstände der Eltern (z.B. Wohnverhältnisse, Hygiene) und der Grundversorgung des Kindes Beobachtung der Eltern-Kind-Interaktion, Geschwisterkinder, familiäre Situation (Überforderung, Gewalt, Alkoholismus, Drogen) Bei Wahrnehmen gewichtiger Anhaltspunkte für eine KWG Beratung und Unterstützung der Eltern sowie Vermittlung von weiterführenden Hilfen Beratung mit Leitung/Team - Hinzuziehung einer IeFK zur Einschätzung des Gefährdungsgrades Entwickeln eines Schutzplanes mit den Eltern Detaillierte Dokumentation (Beobachtungen, Aussagen, Absprachen, weiteres Vorgehen)

Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Fallbesprechungen • Anzahl entwickelter Schutzpläne • Anzahl vermittelter Familien an den ASD • Anzahl Gefährdungsmeldungen
-------------------------------	---

5.2.5. Koordinierungsstelle für Familienbildung im Landkreis Görlitz

Die Koordinierungsstelle für Familienbildung initiiert, koordiniert und vernetzt auf Landkreisebene vorrangig präventive Familienbildungsangebote nach § 16 SGB VIII und informiert Eltern und Familien proaktiv über das Angebotsspektrum.

Dadurch ergeben sich Schnittstellen und Anknüpfungspunkte mit dem unter 5. formulierten Förderauftrag, den daraus resultierenden Zielen und den agierenden Kooperationspartnern.

Unabhängig von Bundes- und Landesförderung trägt die Koordinierungsstelle für Familienbildung mit folgenden Aufgaben aktiv zur Umsetzung des Förderauftrags bei:

Hauptthema	niedrigschwelliger Zugang von Eltern zu relevanten Informationen
Ziel	Eltern und Familien erhalten aktuelle und niedrigschwellig aufbereitete Informationen zu Unterstützungsangeboten für Familien im Landkreis Görlitz.
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Der Familienzeit-Kalender (FZK) bietet Eltern aktuelle Termininformationen zu Bildungs-, Begegnungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien. b. In der APA-Broschüre sind Familienbildungsangebote bzw. -anbieter abgedruckt. c. In der ZEITung für Kinder werden gezielt Informationen zu Entwicklungsthemen und Unterstützungsangeboten abgedruckt. d. Durch die Teilnahme an Familienfesten werden gezielt Informationen an Eltern und Familien herangetragen.
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Der FZK wird drei Mal jährlich erstellt, gedruckt, verteilt und ganzjährig auf der Homepage sfws-goerlitz.de aktualisiert bereitgestellt. b. Bei der Aktualisierung/Überarbeitung der Broschüre wird mitgewirkt. c. Die redaktionelle Mitarbeit findet statt und mindestens ein entsprechendes Thema wird abgedruckt. d. Es wird an zwei regionalen Veranstaltungen für Familien jährlich teilgenommen und entsprechende Informationsmaterial ausgegeben bzw. mündlich beraten.

Hauptthema	Sensibilisierung der Fachkräfte für Familienbildung für Themen/Akteure der Bereiche Frühe Hilfen und Kinderschutz
Ziel	In den Vernetzungstreffen Familienbildung werden den Familienbildungsfachkräften punktuell Akteure der Bereiche Frühe Hilfen und Kinderschutz vorgestellt bzw. entsprechende Themen eingebracht.
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> a. Planung, Koordinierung und Durchführung der Vernetzungstreffen für Familienbildung. b. Einladung von Akteuren bzw. Auswahl relevanter Themen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> a. Die Vernetzungstreffen haben stattgefunden. b. Nach Bedarf wird ein Akteur vorgestellt oder ein Thema eingebracht.

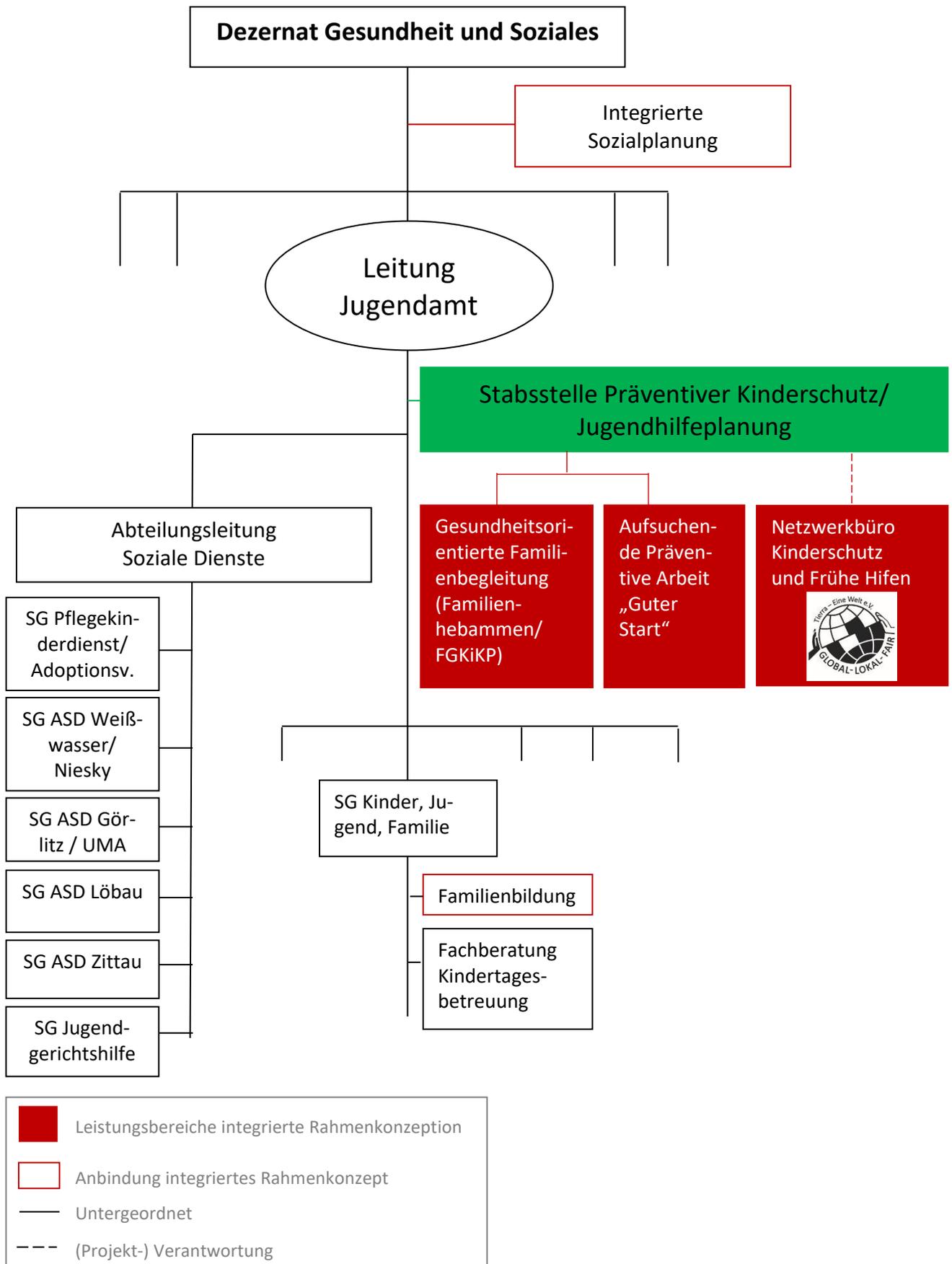
Hauptthema	Sensibilisierung der Fachkräfte im Bereich Frühe Hilfen und Kinderschutz für Themen/Akteure der Familienbildung
Ziel	Durch regelmäßige Teilnahme und Mitwirkung der Koordinierungsstelle in verschiedenen Fachgremien wird ein interdisziplinärer Informations-, Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Unterstützungsangeboten für Familien gefördert und ermöglicht.
Aufgaben/ Umsetzung	<p>a. Die Koordinierungsstelle wirkt in folgenden Fachgremien mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektbeirat Görlitzer Elternwerkstatt • AG Medien im Landkreis Görlitz • AK Jungenarbeit • regionale Planungsraumrunden • DB Frühe Hilfen • regionale Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen • AG Familienbildung und Kita <p>b. Aufbereitung und Zur-Verfügung-stellen von relevanten Informationen aus dem Arbeitsbereich Familienbildung (Eltern 0-3jähriger Kinder)</p> <p>c. aktive redaktionelle Mitwirkung beim Newsletter „Miteinander für Familien“ und Platzierung relevanter Familienbildungsthemen/-akteure</p>
Indikatoren Zielerreichung	<p>a. Teilnahme an den Gremiensitzungen</p> <p>b. Entsprechende Informationen sind eingebracht und Materialien zur Verfügung gestellt.</p> <p>c. mindestens ein Thema/Akteur der Familienbildung findet sich im Newsletter wieder</p>

6. Struktur

6.1. Aufbauorganisation

Organigramm – Strukturgramm mit Aufgabengliederung und Stellenanteilen

Das folgende Schaubild verdeutlicht die Einbindung der Kooperationspartner und Beteiligten an die Landkreisverwaltung.



Personelle Umsetzung des Projektes

Nachfolgend werden die Stellenanteile der einzelnen Konzeptionspartner mit ihrem jeweiligen Sitz und Anbindung aufgeführt.

- Stabsstelle Präventiver Kinderschutz
 - 0,5 VzÄ (Dipl. Soz.arb./Soz.päd. (FH))
 - Sitz: Jugendamt in Görlitz
 - finanziert ausschließlich aus Mitteln des Landkreises
- Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen, Tierra – Eine Welt e.V.:
 - 2 Fachkräfte, 2,0 VzÄ Zum Team der Netzwerkkoordinator*innen gehören Fachkräfte der Sozialen Arbeit und vergleichbarer akademischer Abschlüsse
 - Sitz: Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen in Görlitz
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB):
 - 2 Fachkräfte, Stellenanteile: 1,5 VzÄ
 - Das Team besteht aus Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (im Weiteren: GFB)
 - Sitz: Jugendamt in Görlitz
- Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes:
 - 2 Fachkräfte, Stellenanteile: 2,0 VzÄ
 - Zum Team gehören Fachkräfte der Sozialen Arbeit und der Pädagogik
 - Sitz: Jugendamt an den Standorten Görlitz und Zittau
- Koordinierungsstelle Familienbildung
 - Stellenanteil: 0,875 VzÄ (Dipl. Soz.arb./Soz.päd. (FH))
 - Sitz: Jugendamt in Görlitz
 - finanziert ausschließlich durch landkreiseigene Mittel

Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen teil und nehmen Supervision wahr.

6.2. Kommunikation

Gemeinsame Dienstberatung

Um die Konzeptionsinhalte abgestimmt erbringen zu können, finden i.d.R. vierteljährlich gemeinsame Dienstberatungen unter Federführung der Stabsstelle statt.

Schwerpunkte der Beratungen sind entsprechend der gemeinsamen Aufgaben insb.:

- Konzeptentwicklung, Abstimmung über die Zielsetzungen, Umsetzung und Evaluation sowie Sachberichterstattung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation, Durchführung und Evaluation gemeinsamer Veranstaltungen
- Planung und Begleitung von Netzwerken

Dienstberatungen mit den Teams der Leistungsbereiche

In festgelegten Intervallen finden Dienstberatungen der Stabsstelle mit dem Team der Netzwerkkoordinator/innen (i.d.R. alle 6 Wochen) und mit dem Team APA/GFB (i.d.R. alle 6-8 Wochen) statt. Die Dienstberatungen dienen dem Austausch, der Planung, Koordinierung, Strukturierung, Umsetzung und Auswertung der jeweiligen Aufgaben und Ziele.

7. Entwicklungsziele 2021 – 2025 sowie Ziele und Aufgaben für die Förderjahre 2021/2022

7.1. Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung

Ziel bis 2025	<p>Die Stabsstelle ermöglicht Fachkräften im Jugendamt das Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen.</p> <p>Eine Struktur zur Auswertung problematischer Kinderschutzverläufe ist für das Jugendamt intern entwickelt.</p>
Ziele 2021/2022	<p>Die Stabsstelle sensibilisiert Fachkräfte im Jugendamt für eine Fehlerkultur im Sinne von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehler sind erlaubt und können jedem passieren, • Finden der Ursache von Fehlern, um sie zukünftig zu vermeiden, • wird ein Fehler entdeckt erfolgt ein sachliches Feedback und • Formulierung von Schlussfolgerungen für die künftige fachliche Arbeit
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Fehlerkultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akquise von Fachliteratur, Wahrnehmung von Weiterbildung(en) • Durchführung von Workshops zur Fehlerkultur und Kommunikation (insb. Feedback zu geben) für Fachkräfte v.a. des ASD, des PKD, der JGH und Führungskräfte • Anregung der gemeinsamen Erarbeitung einer Haltung der kritischen und zugleich wertschätzenden Aufarbeitung von Fehlern <p>Struktur für Auswertung problematischer Kinderschutzfälle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akquise von Fachliteratur, Wahrnehmung von Weiterbildung(en) • Erarbeitung eines Vorschlags unter Einbeziehung von Fachkräften aus dem Jugendamt für die Auseinandersetzung mit problematisch verlaufenen Kinderschutzfällen • Probelauf und Auswertung auf Leitungsebene inkl. Abstimmung über Struktur zur Auseinandersetzung und Auswertung problematischer Kinderschutzverläufe als interne Handlungsanleitung
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrgenommene Weiterbildungen • Dokumente und Protokolle über durchgeführte Workshops • Verbindliche internen Handlungsanleitung zur Auseinandersetzung und Auswertung problematischer Kinderschutzverläufe liegt vor

7.2. Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen

Qualifizierung der Fachwelt zu Kinderschutz und Frühen Hilfen

Ziel	Vermittlung settingbezogenes Kinderschutzwissen an Fachkräfte.		
Entwicklungsziel 2021/2022		Land ¹³	Bund
	Die Kinderschutzschulungen sind unterstützt durch digitales Lernen zu praxisnahen Kinderschutzgesprächen weiterentwickelt.	X	X
	Ein Schulungskonzept für einrichtungsinterne Kinderschutzbeauftragte ist konzipiert und zur Durchführung angeboten.	X	X
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinderschutzschulungen sind zweigeteilt konzipiert: <ol style="list-style-type: none"> Kinderschutzgrundlagen werden den Teilnehmer*innen im Vorfeld auf der Bildungsplattform Moodle digital zur Verfügung gestellt. Einrichtungsleitungen unterstützen dabei Anliegen der selbstständigen Vorbereitung aller Schulungsteilnehmer*innen. Das anschließende Kinderschutzgespräch ist auf die einrichtungsspezifische Umsetzung des Schutzauftrages und Fragen aus der Praxis ausgerichtet. Eine Jahresauswertung mit dem allgemeinen Sozialen Dienst ist angeregt (Qualität der Meldungen einer Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte nach KiWo-Auswertung in Bezug auf Inanspruchnahme der Insoweit erfahrenen Fachkräfte) 		
Entwicklungsziel ab 2023	Die Fachkräfte der Jugendhilfe sind zu ihrer Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII befragt.		

Ziel	Fachkräfte im Landkreis Görlitz werden im Kinderschutz vom Netzwerkbüro fachlich beraten.		
Entwicklungsziel 2021/2022		Land	Bund
	Im Netzwerk der Ausbildungsträger ist die Abstimmung über Anforderungen an Praxisstellen in Sozial- und Gesundheitsberufen im Kinderschutz (→ im Sinne Umsetzung § 8a / § 8b SGB VIII) angeregt.	X	X
	Das Netzwerkbüro hat eine Verfahrensweise zum Umgang mit Beschwerden im Kinderschutz entwickelt.	X	X
	Das Angebot zur Aufarbeitung problematischer Kinderschutzverläufe ist beschrieben.	X	X
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Thema ist im Netzwerk der Ausbildungsträger gesetzt. Rückmeldungen aus der Praxis werden gesammelt und aufgearbeitet. Die Verantwortung von Ausbildungsstätten vor und während eines Praktikums ist herausgearbeitet. Eine abgestimmte Vorlage ist erarbeitet und für Ausbildungsstätten nutzbar. Unser Aufgabenumfang bei Beschwerden im systemübergreifenden Kinderschutz ist geklärt. <ul style="list-style-type: none"> Methode der Aufarbeitung ist entwickelt (Initiierung/ Verantwortlichkeiten, Rolle der Moderation, Einbezug der Beteiligten, angewandte Methoden, ...) Weiterbildungsbedarf für das NWB ist an geeignete Stellen kommuniziert. 		

¹³ Da das Netzwerkbüro sowohl Aufgaben aus Landes- als auch aus Bundesmitteln wahrnimmt, die sich tw. lediglich in der Zielgruppe unterscheiden, wird hier stets verwiesen, aus welchen Mitteln die jeweilige Aufgabe geleistet wird

Ziel	Förderung der aktiven Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt und Missbrauch in Kindertageseinrichtungen		
Entwicklungsziel 2021/2022		Land	Bund
	Material zur Förderung der Reflexion zu Haltung und des eigenen Verhaltens von Fachkräften gegenüber Kindern für den Bereich Kita ist entwickelt.	x	
	Eine aufeinander aufbauende Fachveranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit Kita-Fachberatungen im Landkreis ist durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> • 2021: Kita-Leitungen • 2022/2023: Träger von Kindertageseinrichtungen 	x	
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Material zu angemessenem, grenzverletzendem, übergriffigem und rechtlich relevanten Verhalten ist entwickelt (mit Beteiligungsprozess) und veröffentlicht. • Adressaten sind über ihre Fachveranstaltungen informiert. Die Fachveranstaltungen werden evaluiert. 		
Entwicklungsziel Ab 2023	Eine aufeinander aufbauende Fachveranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit Kita-Fachberatungen im Landkreis ist durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> • 2024/2025: Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen 		

Verstetigung und Weiterentwicklung der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

Ziel	Koordinierte Netzwerkarbeit - Wir bieten den Raum/ das Setting zum interdisziplinären Fachaustausch.		
Entwicklungsziel 2021/2022		Land	Bund
	Die regionalen Netzwerke zum Kinderschutz und Frühe Hilfen haben zusätzlich zu den Netzwerktreffen eine moderierte Austauschmöglichkeit.	x	x
	Die bestehenden Netzwerke werden an der Fortschreibung des Orientierungskatalogs Kindeswohl – Grundversorgung und Schutz des Kindes beteiligt.	x	x
	Die Evaluation der Partner*innen in den bestehenden Netzwerken ist festgelegt.	x	x
Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Inforo ist als ergänzende Kommunikationsplattform für die regionalen Netzwerke eingerichtet. Die Moderation ist über die Netzwerkkoordination sichergestellt. • Ergänzungen zu Orientierungskatalog sind interdisziplinär abgestimmt und eingearbeitet. • Es gibt eine festgelegte Evaluation der Netzwerkpartner: Zeitschiene, Methode, Inhalt <p>Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Gestaltung der Netzwerke ein.</p>		

Ziel	Mitwirkung an geeigneten regional vorhandenen Netzwerken		
Entwicklungsziel 2021/2022		Land	Bund
	NWB wirkt an weiteren relevanten/ geeignete Netzwerke mit.	x	
	Kinderschutzthemen werden unter Berücksichtigung der statistisch ausgewerteten Datenlage zur Umsetzung des Schutzauftrages gremienspezifisch eingebracht.	x	x

Umsetzung/ Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> erforderliche Gremien sind identifiziert Teilnahme an den Netzwerktreffen ist legitimiert. In die Darstellung der Kinderschutzthemen fließen die dem NWB bekannten bzw. selbst aufbereitete statistische Auswertungen mit ein (KiWo-Meldungen, Inanspruchnahme der IeFK, Evaluationsbögen der Schulungen).
Entwicklungsziel Ab 2023	Die Reichweite und Wirkung von eingebrachten Kinderschutzthemen wird gremien-spezifisch erfragt/ausgewertet/analysiert.

Ziel	Lotsen- / Vermittlungsfunktion von/durch Fachkräfte in die Frühen Hilfen
Entwicklungsziel Ab 2023	Die Mitarbeiter*innen des Netzwerkbüros regen Fachkräfte dazu an, sich mit ihrer Vermittlungskompetenz auseinandersetzen und somit Familien in adäquate Unterstützungsangebote zu lotsen.

7.3. Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Ziel 2021/2022	Alle Familien und Netzwerkpartner bekommen das Gleiche vermittelt. Die GFB beraten Familien nach einheitlichen Inhalten und haben ihre Arbeitsprozesse abgestimmt und angepasst.
Aufgaben/ Umsetzung	<p>Um die Arbeit in den Familien stetig qualitativ zu verbessern und zu vereinheitlichen können festgelegte allgemeine Arbeitsprozesse helfen. Diese werden rund um die Themen, welchen die GFB in den Familien begegnen, ausgewählt, überprüft, angepasst und umgesetzt. Dabei wird das Dokumentations- und Handlungsmaterial, welches durch das NZFH und das Netzwerk Kinderschutz- und Frühe Hilfen besteht, einbezogen.</p> <ol style="list-style-type: none"> Erarbeiten von allgemeinen Beratungsinhalten für eine gleichartige Beratung der Eltern durch die GFB und dazu verschriftlichen von Beratungsthemen, Handlungsprozessen und Dokumentationsvorgaben Ergänzen des Einarbeitungs-Hefters
Indikatoren Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> Beratungsthemen und deren Inhalte sind erarbeitet und sind im Team abgestimmt Unterstützende Arbeitsmaterialien während der Einarbeitungsphase neuer Kollegen liegt vor

7.4. Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes

Ziel 2021/2022	Öffentlichkeitsarbeit wird weiterhin fokussiert
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiterinnen nehmen über verschiedene Kanäle Kontakt zu den Eltern auf Erhöhung des Bekanntheitsgrades dient als Türöffner für Willkommensbesuche Kontaktpflege zu Fachkräften erhöht Vermittlungswahrscheinlichkeit Zugangsmöglichkeiten zu den Eltern werden erarbeitet und erprobt
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Hausbesuche Anzahl der Vermittlungen durch Dritte Auswertung der Zugangsmöglichkeiten

Ziel 2021	Anpassung des Projektes an personelle Rahmenbedingungen
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Gebietsverantwortlichkeiten neu verteilen • System für Anschreiben mit und ohne Termin entwickeln • Zuständigkeiten für Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit PLR 1 + 2 neu verteilen
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Familien erhalten auch weiterhin ein Anschreiben

Entwicklungs-Ziel ab 2022	Standards / Kriterien für Familienbegleitungen sind konkretisiert
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiterinnen erarbeiten gemeinsame Kriterien für die Familienbegleitung im Rahmen der Aufsuchenden Präventiven Arbeit • Eine Abgrenzung zu den Willkommensbesuchen und zu anderen niederschwelliger Hilfen ist erarbeitet
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Kriterien wurden weiter entwickelt und finden Anwendung

7.5. Familienbildung (für den Schwerpunkt der Zielgruppe Früher Hilfen, 0 bis 3-Jährige)

Ziel 2021	Die Zusammenarbeit mit der landkreisweiten Multiplikatoren- und Weiterbildungsstelle wird aufgebaut.
Aufgaben/ Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mitarbeiter nimmt Kontakt auf zu der Fachkraft in der neu eingerichteten Stelle. • Schnittstellen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden eruiert.
Indikatoren Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Umfang der Kooperation wurden vereinbart.

8. Partizipation von Eltern bei der Weiterentwicklung von Angeboten

Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

In Schulungen ist ein Schwerpunkt auf die Beteiligung von Erziehungs- und Personensorgeberechtigten sowie von Minderjährigen im Sinne eines „Dialogs mit Beteiligten im Kinderschutzverfahren!“ gelegt. (z.B. Aufbauschulungsangebot: Elternarbeit im Kinderschutzverfahren)

Im Rahmen des Redaktionsteams „ZEITung für Kinder“ übernimmt das Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen die Verantwortung für die Kategorie „Wir haben (über) 100 Kinder gefragt ...“ und unterstützt damit die familien- und kindzentrierte Ausrichtung dieses Mediums.

Für die zukünftige Entwicklung von Materialien zum internen Kinderschutz werden gezielt die Erfahrungen und Sichtweisen von Eltern erfragt. Diese fließen in die Auseinandersetzung mit Fachkräften zu dem Thema „Einrichtungen als sichere Orte“ mit ein.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Durch regelmäßige Reflexionsgespräche während der laufenden Betreuung wird ermöglicht, immer wiederkehrend Wünsche, Themen und Bedarfe der Eltern und deren Kindern aufzunehmen und entsprechend zu bearbeiten.

Am Ende der gemeinsamen Betreuung wird durch die Eltern ein Zufriedenheitsfragebogen ausgefüllt, der den GFB nochmal klar aufzeigt, was für andere Themen oder Inhalte, sowie Angebote sich Eltern wünschen und wo die Bedarfe liegen.

Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes

Den Eltern wird am Ende des Willkommensbesuches ein Evaluationsbogen ausgeteilt, um abbilden zu können, inwiefern das Angebot den Interessen und Bedarfen der Familien gerecht wird. So werden u.a. der Bekanntheitsgrad des „Guten Starts“, hilfreiche und fehlende Informationen sowie weitere Anregungen erfasst. Diese Angaben werden in die Reflexion, Bedarfsanpassung und Weiterentwicklung des Angebots einbezogen. Das Ausfüllen des Evaluationsbogens ist freiwillig und erfolgt anonym.

Koordinierungsstelle Familienbildung

Über den steten fachlichen Austausch mit Familienbildungsträgern erhält die Koordinierungsstelle Rückmeldungen von Eltern/Familien bezüglich Trends und potentieller Bedarfe. Diese fließen u.a. in die Dienstberatungen der Konzeptionspartner ein.

9. Qualität/Ergebnisqualität/Evaluation

Im Rahmen gemeinsamer Dienstberatungen wird die Konzeption auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin diskutiert, geprüft und angepasst.

Die Evaluation bezogen auf die Gesamtkonzeption findet bspw. über folgende Methoden statt:

- kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Befragungen der Zielgruppen (z.B. Familien, Fachkräfte, Netzwerkpartner, Schulungsteilnehmer*innen)
- Teilnahme an ausgewählten Befragungen durch Bund, Land, Institute

Regelmäßige Sachberichte und Berichterstattungen in relevanten Gremien und Ausschüssen sichern die Beteiligung wichtiger Partner und eine direkte Auseinandersetzung mit den Konzeptionszielen und ihren Erreichungsgraden.

Detaillierte Beschreibungen sind unter 5. und 8. gefasst.

Die Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle wird gleichermaßen gewährleistet wie die aktive Mitwirkung bei der Evaluation durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen.

Anlage

- Darstellung der bisherigen Förderung / Stand des Ausbaus des Präventiven Kinderschutzes und der Angebote der Frühen Hilfen
 - Zeitstrahl zur Entwicklung des Kinderschutzes und Früher Hilfen im Landkreis Görlitz
 - Konzept zur digitalen Unterstützung

Anlage: Darstellung der bisherigen Förderung/ Stand des Ausbaus des Präventiven Kinderschutzes und der Angebote der Frühen Hilfen

Am 01.10.2007 wurde das Soziale Frühwarnsystem – noch vor der Kreisgebiets–und Funktionalreform - in Kooperation der Landkreise Löbau-Zittau, Niederschlesischer Oberlausitzkreis und der kreisfreien Stadt Görlitz etabliert. Es entstand das Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendamt und den Trägern Aktiva Sozialraum Lausitz e.V., Tierra – Eine Welt e.V. und Internationaler Bund, die jeweils eine Koordinator*in mit je 0,5 VzÄ bereitstellten.

Im Jahr 2009 wurde erstmals ein Team für die aufsuchende Arbeit des Jugendamtes gebildet und als Projekt „Guter Start“ konzipiert. Dieses war zunächst an die Teams des ASD angebunden.

Im Juli 2013 kam das Team der Familienhebammen hinzu mit hauptamtlichen und Fachkräften auf Honorarbasis. Das Team der Familienhebammen wurde beim Gesundheitsamt angebunden.

Seit 2013 gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Familienbildung.

Somit erfolgt seit 2013 eine gemeinsame Aufgabenwahrnehmung der Arbeitsbereiche Präventiver Kinderschutz, Kindergesundheit und Frühe Hilfen, konzeptionell verankert über eine integrierte Rahmenkonzeption seit 2016.

Die fachliche Begleitung und Anleitung erfolgte:

- zunächst durch eine Steuerungsgruppe bestehend aus den Sachgebietsleiterinnen der Sachgebiete ASD der damaligen Gebietskörperschaften und den Koordinator*innen.
- Vom 01.08.2008 bis 31.07.2013 wechselte die Zuständigkeit der Gesamtverantwortung alleinig zur Abteilungsleitung Sozialer Dienst des Landkreises Görlitz.
- Ab 01.08.2013 bis 31.08.2017 wurde diese immer noch in Personalunion durch die Sachgebietsleitung des ASD Weißwasser/Niesky fortgeführt.
- Im September 2017 richtete das Jugendamt eine Stabsstelle Präventiver Kinderschutz ein und übertrug der Stelleninhaberin aus Kontinuitätsgründen die Verantwortung.

Im Januar 2018 wechselte das Team der Familienhebammen vom Gesundheitsamt zum Jugendamt, da die inhaltliche Begleitung stets durch das Jugendamt wahrgenommen wurde.

Durch die veränderten Förderbedingungen seitens der Bundesstiftung Frühe Hilfen und neue Förderkonzepte des Freistaates Sachsen wurde die Arbeit der Beteiligten immer wieder angepasst und die Konzeptionen fortgeschrieben.

In der Anlage befindet sich ein Zeitstrahl zur Entwicklung des Kinderschutzes und Früher Hilfen im Landkreis Görlitz bis 2017¹⁴.

Nachfolgend werden die geleisteten Aspekte bereichsbezogen dargestellt.

1. Präventiver Kinderschutz

Soziales Frühwarnsystem (Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen)

Die Zielgruppe der Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen sind Fachkräfte aller Professionen, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und für diese arbeiten. Folgende Tabelle dient der Veranschaulichung der Bandbreite dieser Professionen (nicht abschließend):

¹⁴ Dieser wurde anlässlich des 10jährigen Bestehens des Projektes erarbeitet und reicht daher lediglich bis 2017

Gesundheitswesen	Jugendhilfe	Bildungswesen	Polizei	Justiz	Weitere
Schwangeren- (konflikt-) beratung	Kindertageseinrichtungen	Grundschulen	Fachdienst Prävention	Familiengericht	Jobcenter Fallmanagement
Sozialpädiatrische Zentren	Kindertagespflegestellen	Förderschulen	Opferschutzbeauftragte	Verfahrensbeistände	Sozialamt
Pädiatrie/ niedergelassene Pädiater*innen	Angebote der Familienbildung	Oberschulen	Streifendienst	Rechtsanwälte	Gemeinde-/ Stadtverwaltungen
Familien-/ Hebammen/kinderkrankenschwestern	Angebote der Kinder- und Jugendhilfe	Gymnasien	Ordnungsbehörden	Staatsanwälte	Ehrenamt
Frühförderung	Aufsuchende präventive Arbeit des Jugendamtes	Freie Schulen	Kriminaldienst		Frauenschutzeinrichtungen
Kinder-/ Geburtskliniken	Erziehungs- und Familienberatungsstellen	Berufliche Schulen			Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt
(Kinder-) Zahnärzte	weitere Angebote der Erziehungshilfen	Landesamt für Schule und Bildung			Opferhilfe
Gesundheitsamt	Inobhutnahmestellen	Örtliche Schulämter			
Suchtberatungsstellen	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe				
Krankenkassen					
Familiengesundheitspaten					

Im Leistungsbereich der Koordinator*innen wurde entsprechend der drei Schwerpunkte geleistet:

2. Netzwerkarbeit zum Thema Kinderschutz

- Aufbau und Etablierung drei regionaler interdisziplinär besetzter Netzwerke zum Kinderschutz (verbindliche Teilnahme der verschiedenen Professionen, fortlaufende Durchführung seit 2008)
- Analyse, Erstellung und Standardisierung vorhandener Instrumente/ Handlungswege bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung in den verschiedenen Professionen (fortlaufend)
- Befragungen von Fachkräften, Einrichtungen und Diensten zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung (2008, 2012, 2017)
- Mitwirkung und spätere inhaltliche Ausgestaltung von Zertifikatskursen „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (2008, 2009, 2010, 2015, 2020)
- Inhaltliche Begleitung Netzwerktreffen Insoweit erfahrene Fachkräfte (seit 2011)
- Fortschreibung der Handlungsanleitung zur Sicherung des Kindeswohls im Landkreis Görlitz (2010, 2018-2020)
- Entwicklung des Verfahrensweges bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung an Schule (2011/12)
- Netzwerk Ausbildungsträger sozialer und Gesundheitsfachberufe (seit 2013)
- Zusammenarbeit mit dem Projekt „Hinsehen - Erkennen - Handeln“ (Kinderschutz in der Medizin, TU Dresden) bei dem Aufbau von Kinderschutzgruppen in Kliniken im Landkreis Görlitz (seit

2013), jetzt Landeskoordinierungsstelle medizinischer Kinderschutz (angesiedelt an der Sächsischen Landesärztekammer)

- Interdisziplinäre Überarbeitung des Orientierungskataloges Kindeswohl (2014)
- Aktive Zusammenarbeit mit Prävention im Team (PIT) Ostsachsen (fortlaufend)
- Erarbeitung von Fachstandards für die Arbeit der Insoweit erfahrenen Fachkräfte (2016)
- Mitwirkung an der Erarbeitung einer „Checkliste Kinderschutz“ mit der Polizeidirektion Görlitz für den polizeilichen Streifendienst (seit 2016)
- Interner Kinderschutz/ Erarbeitung von Schutzkonzepten, vorrangige Zusammenarbeit mit den Kitafachberatungen (seit 2018)

3. Bildungsarbeit zum Thema Kinderschutz

- Organisation mehrerer Fachtage:
 - „Seelische Probleme in der Schwangerschaft, Wochenbett und Mutterschaft“ (zweimal in 2009)
 - „Mobbing und selbstverletzendes Verhalten (2010)
 - „Schule und Jugendhilfe“ (2010)
 - „Kindeswohlgefährdung – Was muss ich als Lehrer*in tun?!“ (2012)
 - „Kinderschutz – Anforderungen an Gesundheitswesen und Jugendhilfe für eine gelingende Kooperation (2012)
 - „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen – Kinderschutz als Gesamtverantwortung aller Professionen“ (2013)
 - Abschlussveranstaltung des Überarbeitungsprozesses „Orientierungskatalog Kindeswohl“ (2014)
 - „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der (ärztlichen) Praxis – was tun?“ (2018)
 - „Kooperation im Kinderschutz – 10 Jahre Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz. Wir sagen Dankeschön“ (2017)
 - Regionalkonferenzen „Kinderschutz in der Schule/ Schule gegen sexualisierte Gewalt“ in enger Kooperation mit dem LaSuB Standort Bautzen (2019)
- Schulungen von Teams in Jugendhilfe, Bildungswesen, Gesundheitswesen, Ehrenamt zum Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Aufbau eines Referent*innenpools Kinderschutz (2013)
- Grundkurse „Umgang mit Kindeswohlgefährdung für Schulsozialarbeit“ (2018 ff.)
- 5. Zertifikatskurs zur Insoweit erfahrenen Fachkraft (2020)
- Schulungen zur Reflexion von (un-)angemessenem Verhalten in Kita (2017 ff.) und Grundsätze gegen Gewalt und Missbrauch in Einrichtungen/Ehrenamt (ab 2020)

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Internetauftritt www.sfws-goerlitz.de (seit 2009 fortlaufende Aktualisierungen/ Neugestaltungen)
- Entwicklung und zur Verfügung stellen
 - von Plakaten und Postkarten zu dem Thema „Stark im Familienalltag“ (2011)
 - von 250 Kinderschutz-Ordnern an alle Gemeinden und Städte im Landkreis, Ausbildungsträger und Netzwerkpartner (2011)
 - des Ordners „Kinderschutz in der Kita“ an Kindertagesstätten im Landkreis (2014)
 - Postkartenedition „Zeit schenken“ (seit 2014)
- Etablierung des quartalsweise erscheinenden E-Newsletter „Miteinander für Familie“ (seit 2015)

- Entwicklung und zur Verfügung stellen
 - von 400 Ordnern „Kinderschutz in der Schule“ (2015)
 - von 75 Ordnern „Kinderschutz in der Kindertagespflege“
- Erklärfilm „Insoweit erfahrene Fachkraft (2017)
- Aktive Mitwirkung an der „ZEITung für Kinder“ (Bestandteil der Bildungsstrategie des Landkreises, wird verteilt an Kitas, Horte, Grundschulen, Kinderarztpraxen, seit 2018)
- Entwicklung und zur Verfügung stellen an Schulungsteilnehmende: Schulungsbroschüre „Kinderschutz in der Kita“ (2018)
- Bereitstellung aktualisierter und ergänzter Materialien zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung als Onlineversionen (2020)

Coronabedingt wurde 2020 ein Konzept zur digitalen Unterstützung der Umsetzung der festgelegten Zielsetzungen in dieser Rahmenkonzeption entwickelt (Anlage)

Durch die bisherige Kontinuität der Personalstellen konnten interdisziplinäre und beständiges Netzwerke im Landkreis Görlitz auf- und ausgebaut werden, welche u.a. in hohem Maß dazu beitragen, dass sich die Netzwerkpartner gegenseitig über ihre jeweiligen Aufgaben und Angebote im Kinderschutz austauschen. Ferner können die Koordinator*innen für die Gestaltung ihres umfangreichen Aufgabebereiches auf die Fachexpertisen der Netzwerkpartner zurückgreifen als auch aktiv Fachkräfte an diese weitervermitteln.

Zu den Aufgaben der Koordinator*innen zählen die settingbezogene Entwicklung, Abstimmung und Fortschreibung von Verfahrensabläufen im Kinderschutz. Somit konnten über die Jugendhilfe hinaus weitere Berufsgruppen erschlossen werden (z.B. Bildungswesen, Gesundheitswesen, Polizei). Entsprechend werden Schulungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung von unterschiedlichsten Einrichtungen angefragt und durchgeführt.

Dieses Angebot ist als beständige und feste Größe im Landkreis Görlitz etabliert.

Die Koordinator*innen sind als Sachverständige zu dem Thema Kinderschutz in weitere bestehende Gremien und die Jugendhilfeplanung eingebunden und werden zudem zu Beratungen hinzugezogen.

Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes (APA)

Seit 2009 wird auf der Grundlage von § 2 KKG i.V.m. § 16 (3) SGB VIII im Landkreis Görlitz das Angebot „Guter Start“ in Form von Willkommensbesuchen durchgeführt.

Angebot Guter Start

- anfangs an ASDs angegliedert
- 3 Standorte (Niesky, Görlitz und Zittau) mit 3,0 VzÄ
- Leichtere Übergänge und eigenständiger Einsatz von Hilfen zur Erziehung möglich
- Abgrenzung zu den Aufgaben des ASD schwierig (Besonderheit des Konzeptes am Standort Zittau: Zielgruppe waren hier nicht alle Familien sondern solche, die bereits einen Beratungsbedarf aufwiesen und gezielt in das Projekt vermittelt worden waren)
- Juli 2012 Herauslösen der Mitarbeiter*innen aus dem ASD; einheitliche Zielgruppe an allen drei Standorten
- Seit 2017 untersteht Angebot der Stabsstelle präventiver Kinderschutz und Jugendhilfeplanung
- Von Januar bis April 2019 pausierte das Projekt; erschwelter Wiederanlauf

- Von März bis Juni 2020 durch Corona-Beschränkungen Beratungen nur telefonisch oder per Mail möglich, erneut schwierige Anlaufphase, seitdem Hausbesuche nach dem Lockdown wieder möglich sind

2015 Tandemmodell mit Familienhebammen aufgebaut:

- frühzeitige weiterführende Unterstützung für Familien
- Im Tandem begleitete Familien wurden von Familienhebammen und APA über einen mittelfristigen Zeitraum begleitet
- Multiprofessionelles Team bot Familien mit Multiproblemlagen bestmögliche Betreuung an
- Gemeinsame Fall- und Teambesprechungen
- 2019 Evaluation Konzept, in dessen Ergebnis beschlossen, das Tandem-Modell in der Form nicht weiterzuführen
- Intensive Zusammenarbeit bleibt in Form gemeinsamer Dienst- und Fallberatungen sowie Supervisionen bestehen

Intensive Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit:

- Von Beginn an regelmäßige Teilnahme an den regionalen Netzwerken präventiver Kinderschutz
- Stetiges Bewerben unseres Angebotes bei Hebammen, Standesämtern, Kinderärzten, Gynäkologen und Geburtskliniken bringt höheren Bekanntheitsgrad bei den Eltern
- Seit 2016 bestehen Strickpatenschaften – Geschenke zur Geburt
- Seit 2018 Kooperation mit dm-Drogeriemarkt in Form von Glückskind-Spenden
- 2018 Sparkasse Oberlausitz- Niederschlesien als Unterstützer
- Seit September 2019 bis zum Lockdown 2020 Kooperation mit Hebammenpraxis in Weißwasser; Vorstellung des Projektes in Geburtsvorbereitungskursen

Inhaltliche Arbeit:

- Seit Mitte 2019 existieren polnische und englische Übersetzungshilfen für die Broschüre; erleichterter Zugang zu Informations-, Beratungs- und Hilfsangeboten anderssprachiger Eltern

2. Frühe Hilfen

Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen

Die durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen zusätzlich erfolgte Förderung ab 2013 ermöglichte die Aufstockung der Personalstellen der Netzwerkkoordinator*innen um insgesamt 1,0 VzÄ. Zudem besteht seit 2013 ein „Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen“ mit einem Büro- und einem Beratungsraum in der Görlitzer Innenstadt.

In den Leistungsbereich der Frühen Hilfen fallen ebenso die o.g. drei Schwerpunkte, deren Inhalte bisheriger Förderungen (auszugsweise) dargestellt werden:

1. Netzwerkarbeit zu Frühen Hilfen

- Gründung des Arbeitskreises Frühe Hilfen zur Erarbeitung des Selbstverständnisses Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz (APA, Familienhebammen, Koordinierungsstelle Familienbildung, Koordinatoren, Koordinationsstelle; 2015); inhaltlicher Abgleich mit Anbietern Früher Hilfen (Geburtshilfe, Schwangerenberatung, Kita, Erziehungsberatung, Frühförderung, Kinderklinik; zweimal in 2017)
- Erweiterung der regionalen Netzwerke zu Netzwerken Kinderschutz und Frühe Hilfen (seit 2014) u.a. durch aktive Einbindung von APA und der Familienhebammen in die regionalen Netzwerke

- Frühe Hilfen werden im Rahmen der Integrierten Sozialplanung mitgedacht und konzeptionell verortet (seit 2017)
- Mithilfe beim Aufbau des Projektes Familiengesundheitspaten beim Klinikum der Stadt Görlitz (Beratung bei der Erstellung des Curriculums, Einbinden in Netzwerke, Schulung von ehrenamtlichen Pat*innen; seit 2017)
- Organisation des Vernetzungstreffens „Gesundes Aufwachsen im Landkreis Görlitz“ in Kooperation mit der AOK PLUS, und Familienbildungsträgern (2018)

2. Bildungsarbeit zu Frühen Hilfen

- In Schulungen zum Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird vermehrt auf das Aufgabenspektrum und den möglichen Einbezug von Partnern aus den Frühen Hilfen eingegangen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

- Fachtag: Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen – Kinderschutz als Gesamtverantwortung aller Professionen“ (2013)
- Homepage: Freischaltung der interaktiven Familienlandkarte (Angebote für Familien, seit 2015)
- Etablierung des quartalsweise erscheinenden E-Newsletters „Miteinander für Familie“ (seit 2015)
- Online-Befragung von werdenden Eltern und Eltern mit Kindern im Alter 0- 3 Jahre zum Nutzungsverhalten Früher Hilfen im Landkreis Görlitz (2019)
- Entwicklung und Umsetzung des Familienzeit-Kalenders online auf der Homepage (2019-2020)

Coronabedingt wurde 2020 ein Konzept zur digitalen Unterstützung der Umsetzung der festgelegten Zielsetzungen in dieser Rahmenkonzeption entwickelt (Anlage)

Familienhebammen/Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB) ist seit 01.07.2013 im Landkreis Görlitz unter dem Namen „Familienhebammen“ aktiv.

- hauptamtlich Beschäftigte und Honorarkräfte waren zunächst an das Gesundheitsamt des Landkreises angebunden und absolvierten die Qualifizierung zu Familienhebammen bzw. zu Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen (FGKiKP), im Weiteren Familienhebammen (FamHebs)
- Mitarbeiterinnen von Beginn an fester Bestandteil der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen
- Im Rahmen des Arbeitskreises Frühe Hilfen Erarbeitung / Erstellung einer Definition Früher Hilfen für den Landkreis
- Fachlicher Austausch mit den originären Hebammen, um Konkurrenzängste zu nehmen
- Durch fortlaufendes Bewerben des Angebotes in Gynäkologen- und Kinderarztpraxen, Beratungsstellen, bei Hebammen, Geburtskliniken, öffentlichen Einrichtungen, Netzwerken und Gemeinden wurde der Bekanntheitsgrad in der Fachwelt stetig erhöht
- 2015 Tandemmodell mit Familienhebammen aufgebaut: frühzeitige weiterführende Unterstützung für die Familien; im Tandem begleitete Familien wurden von Familienhebammen und APA über einen mittelfristigen Zeitraum begleitet, 2019 Evaluation Konzept, in dessen Ergebnis beschlossen, das Tandem-Modell in der Form nicht weiterzuführen (siehe auch 7.1.)

- 2018 wurde das Angebot „Löwenkinder“ in Kooperation mit Familienbildungsträgern in Görlitz aufgebaut, für Familien, welche Kinder mit einem besonderen Start ins Leben haben
- Zum 01.01.2018 erfolgte Wechsel der Familienhebammen vom Gesundheitsamt in das Jugendamt des Landkreises; der Stabsstelle Präventiver Kinderschutz unterstellt
- Höherer Bekanntheitsgrad führte zu hoher Anzahl Fallanfragen → erforderte stets eine detaillierte fallspezifische Betrachtung, Abstimmung und Koordination, da nicht alle notwendigen Fälle zeitgerecht aufgenommen werden konnten personelle Ausstattung von 1,5 VzÄ versus Bedarf der aktuellen (und prognostisch ansteigenden) Fallanfragen
- Seit 2020 wird der Begriff Familienhebammen durch Gesundheitsorientierte Familienbegleitung ersetzt (lt. Förderkonzept des Landes); Gründe hierfür sind die weiterhin andauernde Verwechslungsgefahr mit originären Hebammen, zudem sind seit September 2019 ausschließlich Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen im Team tätig

Coronabedingt wurde von März 2018 bis Mai 2018 über Telefon- und Videokontakte gearbeitet. Dies zeigte, dass die GFB sich zukünftig mit Videokontakten mit den Familien arbeiten können, wenn reguläre Termine aus verschiedenen Gründen entfallen müssen. So ist dennoch ein Blick in die aktuelle Situation gegeben.